



# **Status-Quo-Erhebung 2017 Der Bachelorstudiengang Intermedia an der Universität zu Köln**

---

**Universität zu Köln**

**Gute Ideen. Seit 1388.**

---

---

**Universität zu Köln**

Prorektorat für Lehre und Studium

Zentrale Evaluation von Studium und Lehre | Hochschulforschung

Dr. Ralph Stegmüller

*Mitarbeit:*

Anna Boos, B.Sc.

Albertus-Magnus-Platz

50923 Köln

*Juni 2018*



---

# Inhaltsverzeichnis

<b>Resümee der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre</b> .....	<b>5</b>
<b>1. Die Status-Quo-Erhebung</b> .....	<b>6</b>
1.1. Zielsetzung der Status-Quo-Erhebung .....	6
1.2. Ablauf der Status-Quo-Erhebung .....	7
1.3. Methodik der Status-Quo-Erhebung.....	8
<b>2. Allgemeine Informationen Bachelor of Arts Intermedia</b> .....	<b>10</b>
2.1. Studiengang in Zahlen .....	10
2.2. Inhalt und Aufbau.....	11
<b>3. Studienorganisation</b> .....	<b>12</b>
<b>4. Prüfungsgeschehen und -organisation</b> .....	<b>14</b>
<b>5. Beratung und Kommunikation</b> .....	<b>16</b>
5.1. Allgemeine Beratung .....	16
5.2. Betreuung durch Lehrende.....	18
5.3. Informationsvermittlung im Studiengang .....	18
<b>6. Internationalisierung</b> .....	<b>19</b>
6.1. Internationalisierung vor Ort.....	20
6.2. Auslandsaufenthalt .....	21
<b>7. Berufsrelevanz und Studienausrichtung</b> .....	<b>22</b>
<b>8. Ausstattung</b> .....	<b>24</b>
<b>9. Qualitätssicherung</b> .....	<b>26</b>
<b>10. Gesamtwertung der Studierenden</b> .....	<b>27</b>
10.1. Zufriedenheit .....	27
10.2. Stärken und Schwächen im Studiengang .....	27
<b>11. Anhang A: Fragen der Onlineumfrage</b> .....	<b>29</b>
<b>12. Literatur</b> .....	<b>31</b>

---

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Ablauf Status-Quo-Erhebungen.....	7
Abbildung 2. Entwicklung Anzahl Studierender B.A. Intermedia. ....	10
Abbildung 3. Struktur des B.A. Intermedia gemäß Prüfungsordnung (2015).....	11
Abbildung 4. Onlineumfrage B.A. Intermedia Studienorganisation.....	12
Abbildung 5. Onlineumfrage B.A. Intermedia Prüfungsorganisation.....	14
Abbildung 6. Onlineumfrage B.A. Intermedia Hilfestellung durch die verschiedenen Beratungsfelder.....	16
Abbildung 7. Onlineumfrage B.A. Intermedia Betreuung durch die Lehrenden.....	18
Abbildung 8. Onlineumfrage B.A. Intermedia Informationsvermittlung im Studiengang.....	19
Abbildung 9. Onlineumfrage B.A. Intermedia Internationalisierung vor Ort.....	20
Abbildung 10. Onlineumfrage B.A. Intermedia Auslandsstudium.....	21
Abbildung 11. Onlineumfrage B.A. Intermedia Praxis und Forschungsbezug.....	23
Abbildung 12. Onlineumfrage B.A. Intermedia Ausstattung.....	25
Abbildung 13. Onlineumfrage B.A. Intermedia Qualitätssicherung.....	26

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Strukturdaten der Studierendensstatistik 2016 & Absolvierendenstatistik 2014.....	10
--	----

## Abkürzungsverzeichnis

LP	Leistungspunkte
MH	Modulhandbuch
PO	Prüfungsordnung
SoSe	Sommersemester
WS	Wintersemester
UzK	Universität zu Köln
ZEvS&L	Zentrale Evaluation von Studium und Lehre
NRV	Nachrückverfahren

## Resümee der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre

Setzt man die im Zuge unserer Umfrage unter den Studierenden des B.A. Intermedia gewonnenen Ergebnisse zur Zufriedenheit mit den Studienbedingungen wie auch zur Frage, ob das gleiche Studium erneut gewählt werden würde, in Relationen zu den Befunden aus vielen anderen Status-Quo-Erhebungen, positioniert sich der Studiengang im Mittelfeld. Ein achtbares Ergebnis, behält man im Hinterkopf, dass es sich um einen recht jungen Studiengang mit einem in der deutschen Studienlandschaft bisher kaum vertretenen Profil handelt.

Was ist der ZEvS&L im Nachgang zur Evaluation besonders positiv in Erinnerung geblieben? Zum einen haben wir den Eindruck gewonnen, dass der Kreis der Studiengangsverantwortlichen mit Herzblut und Commitment zum Studiengang steht und der Wille vorherrscht, das Programm stetig weiterzuentwickeln. Zum anderen sind wir zur Auffassung gelangt, dass im Studiengang ein gutes und dialogorientiertes Verhältnis zwischen Fach, Fachschaft und Studierenden besteht. Beides sind komfortable Ausgangsbedingungen für die weitere Gestaltung und Feinjustierung des Studiengangs. Mit Blick auf unsere Umfrageergebnisse und vor dem Hintergrund unserer Gespräche mit den Studierendenvertreter/-innen vertreten wir ferner die Position, dass der B.A. Intermedia ein mit Blick auf quantitative (Workload) und qualitative (z.B. Prüfungsrealisierbarkeit) Anforderungen gut stemmbarer Studiengang ist, dessen ins Curriculum eingebettetes Praktikum in der Realität gut umsetzbar ist.

Nichtsdestotrotz gibt es auch Aspekte, auf die wir im Nachgang der Status-Quo-Erhebung hinweisen möchten. An erster Stelle steht hier der Zugang zu Seminarplätzen: Die Studierenden des B.A. Intermedia haben deren Verfügbarkeit in der Breite als (eher) nicht ausreichend bewertet. Das Fach teilt diese Einschätzung nicht. Wir können diese konträren Positionen nicht auflösen. Allerdings können wir festhalten: Dieser Befund ergibt sich bei fast allen evaluierten Studiengängen der Humanwissenschaftlichen Fakultät der letzten Jahre. Zudem: An anderen Fakultäten ist der Sachverhalt kaum Gegenstand von Status-Quo-Erhebungen. Insofern stellt sich für uns die Frage, inwiefern Bedingungen, welche genauso an anderen Fakultäten auftreten (z.B. Berufstätigkeit), zur Erklärung für dieses pointierte Auftreten an einer Fakultät ausreichen. (Zumindest) im Falle des B.A. Intermedia scheinen Veranstaltungsüberschneidungen einen Teil der Erklärung zu liefern. Hier teilen wir die Auffassung des Fachs, dass Wahlveranstaltungen nicht überschneidungsfrei sein müssen/können. Wir möchten aber auch daran erinnern, dass Wahlfreiheit nur solange ihren Namen verdient, wie auch nach der Wahl einer Veranstaltung genügend Freiheitsgrade zur weiteren persönlichen Entfaltung mit Blick auf die Veranstaltungsbelegung(en) bestehen.

Mit Blick auf das Prüfungsgeschehen und die Prüfungsorganisation im B.A. Intermedia haben sich folgende Felder als diskutabel herauskristallisiert: Die Vorbereitung auf die Bachelorarbeit und das wissenschaftliche Arbeiten sowie die einheitliche Umsetzung von Modulabschlussprüfungen. Plausibel erscheint die Erklärung, dass nicht vorhandene Erfahrungswerte älterer Jahrgänge zur Bachelorarbeit Unsicherheiten bei den Studierenden befördern und dass die Abstimmung und Koordination im Studiengang unter dem schnellen Wachstum des Lehrkörpers gelitten hat. Umso engagierter finden wir die Bereitschaft des Fachs, nicht (allein) auf eine Besserung durch Zeitablauf zu hoffen, sondern die Problematik proaktiv durch einen Portfolioleitfaden als auch die Überarbeitung des Schwerpunktmoduls zur Bachelorarbeit anzugehen.

Zum Verbleib der Absolventen/-innen des jungen Studiengangs gibt es bisher kaum Erfahrungswerte. Unstrittig scheint aber, dass die interdisziplinäre Ausrichtung des Programms Eintrittspunkte in vielerlei Berufsfelder bietet. Damit sehen wir eine besondere Verantwortung seitens des Fachs, nämlich die Studierenden, die sich außerhalb vorgezeichneter Karrierewege orientieren müssen, hinreichend über Berufsfelder und benötigte Fähigkeiten zu informieren. Das Pflichtpraktikum des Studiengangs ist insofern sicher eine gute Idee. Vor dem Hintergrund der ausbaufähigen Umfragedaten sowie unserer Gespräche schlagen wir aber noch weitere Bemühungen zum Thema Berufsbezug vor. Die Idee des Fachs, ein Absolventennetzwerk aufzubauen und dabei gewonnene Erfahrungen ins Studium rückzuspiegeln, klingt vielversprechend. Ringvorlesungen zum Berufsbezug haben sich in einigen Studiengängen der UzK zu festen Formaten entwickelt und können ein weiteres Instrument sein. Der für eine Ringvorlesung benötigte Aufwand darf aber nicht unterschätzt werden und wir haben Verständnis für Fächer, die bei ausbleibenden Interesse seitens der Studierenden davon (wieder) abrücken.

Die Internationalisierung im B.A. Intermedia steckt noch in den Kinderschuhen. Dies wird deutlich, wenn man die Befunde der Status-Quo-Erhebung in Relation zu anderen Studiengängen setzt. Die Situation ist insofern nachvollziehbar, als die Prioritäten bei der Neueinrichtung eines Studiengangs erstmal an anderer Stelle gelegen haben dürften. Nach knapp fünf Jahren B.A. Intermedia und der zwischenzeitlichen Einführung eines Masterstudiengangs sehen wir es nun aber an der Zeit, das Feld Internationalisierung verstärkt zu bestellen. Die hierfür vereinbarte Konzeption einer Summer School begrüßen wir als einen Schritt in die richtige Richtung. Wir sind gespannt, wie sich diese Maßnahme als auch die weiteren Vereinbarungen zur Optimierung des Studiengangs im Laufe des Jahres entwickeln werden und blicken zuversichtlich auf das Feedbackgespräch Ende 2018.

# 1. Die Status-Quo-Erhebung

Im vorliegenden Bericht wird zunächst die Status-Quo-Erhebung in ihrem Ablauf und als methodisches Verfahren genauer vorgestellt. Es folgt die Darstellung des Studiengangs in Zahlen sowie mit seinem Inhalt und Aufbau. Anschließend werden die Befunde zu den Themenschwerpunkten (siehe Kapitel 1.1) berichtet. Dabei folgt die Darstellung dem Erhebungsablauf, sodass jeweils zunächst die Ergebnisse der Onlinebefragung der Studierenden abgebildet werden. Im Anschluss werden die Ergebnisse der darauf aufbauenden Gesprächsrunden mit den Studierendenvertretern/-innen (Fachschaft) und den Fachvertretern/-innen skizziert. Am Ende erfolgt die Zusammenfassung in Form der Gesamtbewertung des Studiengangs durch die Studierenden.

## 1.1. Zielsetzung der Status-Quo-Erhebung

Bei der Status-Quo-Erhebung handelt es sich um eine regelmäßige Evaluation von Studiengängen an der Universität zu Köln (UzK). Das Verfahren ist fester Bestandteil der kontinuierlichen und systematischen Qualitätsentwicklung der Lehre und wird durch die Zentrale Evaluation von Studium und Lehre (ZEvS&L) des Prorektors für Lehre und Studium durchgeführt. Es bietet sowohl Studierenden als auch Lehrenden die Chance, aktiv an der Optimierung ihres jeweiligen Studiengangs mitzuwirken und ist für die Universität zu Köln damit von besonderer Bedeutung.

Im Rahmen des Zukunftskonzeptes und der Entwicklung des Modells „Studieren in Köln“ hat die Universität zu Köln ein Leitbild und Qualitätsverständnis auch für den Bereich Lehre und Studium entwickelt. So werden Diversifizierung und Flexibilisierung (Universität zu Köln, Prorektorat Lehre und Studium, 2013, S.7) als oberstes Ziel im Zukunftskonzept herausgestellt; Studierende sollen im Rahmen ihres Studiums aufgrund von Differenzierung und Durchlässigkeit in den Studienstrukturen Akzente setzen und „eher forschungs- oder eher berufsorientierte Wege“ wählen können. Wesentliche Merkmale des Modells „Studieren in Köln“ sind dementsprechend eine exzellente Ausbildung verbunden mit einer aktiven Studienkultur, Innovation und Dynamik in der Lehre, Transparenz und Fairness, Steigerung des internationalen Faktors und der Mobilität sowie Geschlechtergerechtigkeit und Diversity. Darüber hinaus sollen durch das Modell interdisziplinäre Potenziale besser erschlossen werden und damit eine Stärkung von interdisziplinären Studiengängen – wie Verbund- und Lehramtsstudiengängen – möglich werden. Ziel des Modells ist es folglich die Studienbedingungen zu verbessern und einen reibungslosen Studienverlauf zu ermöglichen.

Diese Aspekte werden im Rahmen der Status-Quo-Erhebungen bereits seit 2010 eingehender für einzelne Studiengänge untersucht. Konkrete Themenschwerpunkte sind dabei:

- Die Studierbarkeit eines Studiengangs
- Die Angemessenheit der studentischen Arbeitsbelastung
- Eine adäquate Wahl von Prüfungsformen und Prüfungsanzahl
- Eine hilfreiche studentische Beratung durch Lehrende und Hochschule
- Die Gewährleistung von Forschungs- und Berufsbezug im Studium
- Möglichkeiten der Internationalisierung (auch vor Ort)
- Eine sachgemäße Ausstattung des Studiengangs
- Eine funktionierende studentische Selbstverwaltung
- Regelmäßige Qualitätssicherung

Pro Jahr werden zwischen sechs und acht Studiengänge im Rahmen des Status-Quo-Verfahrens evaluiert. Dabei wird das Ziel verfolgt, mindestens einem Studiengang pro Fakultät diesen Service zukommen zu lassen. Die Auswahl der entsprechenden Studiengänge erfolgt auf Vorschlag des Prorektors für Lehre und Studium in Rücksprache mit dem Studiendekanat der jeweiligen Fakultät.

## 1.2. Ablauf der Status-Quo-Erhebung

Die Status-Quo-Erhebung folgt einem definierten Ablauf und lässt sich in mehrere Schritte mit jeweils typischen Zeiträumen gliedern:

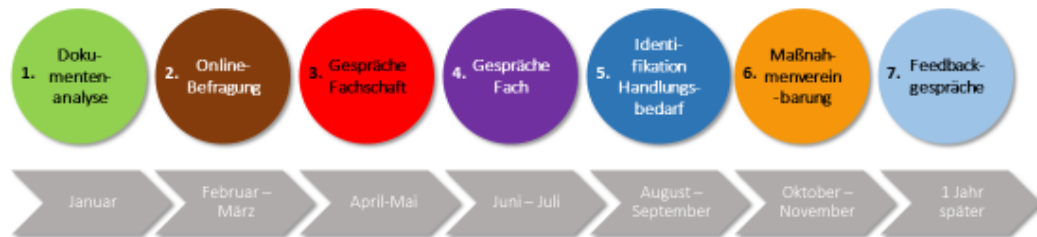


Abbildung 1. Ablauf Status-Quo-Erhebungen

### Dokumentenanalyse (Zeitraum Januar)

In einem ersten Schritt werden die Modulhandbücher und Prüfungsordnungen eines jeden Studiengangs analysiert, um die Strukturen und den Soll-Zustand des Studiengangs zu erfassen. Diese Auswertungen werden durch Kapazitätsberechnungen (z. B. den Curricularnormwert) und Studierendenstatistiken (z. B. Schwundausgleichsfaktor) sowie ggf. durch weitere Unterlagen von den Fakultäten oder zentralen Einrichtungen ergänzt. Dabei bestimmt der *Curricularnormwert* den in Deputatstunden gemessenen Aufwand aller beteiligten Lehreinheiten, der für die ordnungsgemäße Ausbildung einer Studentin oder eines Studenten in dem jeweiligen Studiengang erforderlich ist. Der *Schwundausgleichsfaktor* beschreibt den Anteil an Studierenden, die innerhalb der Regelstudienzeit im Studiengang verbleiben. Die Daten des vorliegenden Berichts basieren auf dem *Hamburger Modell* (Seeliger, 2005).

### Onlinebefragung (Zeitraum Februar – März)

Als Zweites wird eine Onlinebefragung unter allen Studierenden eines Studiengangs durchgeführt. Der standardisierte Fragebogen gibt den Studierenden die Gelegenheit, sich zu den Bedingungen ihres Studiengangs zu äußern. Thematisch werden die Aspekte Studienorganisation, Prüfungsorganisation, Beratung und Betreuung, Internationalisierung, Praxis- und Forschungsbezug, Qualitätssicherung sowie Ausstattung behandelt. Die gesamten Ergebnisse der Onlinebefragung (inkl. aller Freitextantworten) werden in einem separaten Online-Bericht veröffentlicht. Dieser wird sowohl den Studierenden als auch den Teilnehmern/-innen der Status-Quo-Gespräche zur Verfügung gestellt.

### Gespräche Studierendenvertreter/-innen (Zeitraum April – Mai)

Aufbauend auf der Onlinebefragung der Studierenden finden Gespräche mit studentischen Vertretern/-innen eines jeden Studiengangs statt. Die Gespräche basieren auf den Ergebnissen der Onlineumfrage und folgen einem Interview-Leitfaden, der die zentralen Themen der Onlinebefragung aufgreift. Die Studierendenvertreter/-innen bekommen den Leitfaden vor Gesprächsbeginn zur Verfügung gestellt, um Rücksprache mit ihren Kommilitonen halten zu können, sodass sie eine breitgeteilte Meinung repräsentieren können. Das Gespräch wird protokolliert.

### Gespräche Fachvertreter/-innen (Zeitraum Juni – Juli)

Nachdem die Perspektive der Studierenden zu ihrem Studiengang erhoben wurde, folgen Gespräche mit den Fachvertretern/-innen. In diesen beziehen die Fachvertreter/-innen Stellung zu den Antworten der Studierendenvertreter/-innen und stellen aus ihrer Perspektive wichtige Sachverhalte dar. Das Gespräch wird ebenfalls protokolliert.

### Identifikation von Diskussions- bzw. Handlungsbedarf (Zeitraum August – September)

Ziel des Status-Quo-Verfahrens ist die Optimierung von Studienbedingungen. Vor diesem Hintergrund werden die im Zuge der Gesprächsrunden sowie im Rahmen der Onlinebefragung gewonnenen Befunde seitens des Prorektorats für Lehre und Studium auf Verbesserungspotential hin durchleuchtet. Die Fach- und Studierendenvertreter/-innen erhalten eine Zusammenstellung des identifizierten Handlungsbedarfs.

### **Maßnahmenvereinbarung (Oktober – November)**

Die identifizierten Optimierungspunkte werden mit den Studierendenvertretern/-innen (Fachschaft) und den Fachvertretern/-innen diskutiert. Ziel ist die gemeinsame und einvernehmliche Ableitung und Priorisierung von Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen. Die Umsetzung der dabei vereinbarten Maßnahmen soll für alle Beteiligten überprüfbar sein. Im Rahmen der Maßnahmenvereinbarung werden daher ein Zeithorizont (i. d. R. Erfüllung innerhalb eines Jahres) und eine verantwortliche Einrichtung nebst Ansprechpartnern/-innen bestimmt. Zudem wird festgelegt, anhand welcher Kriterien der Erfolg der vereinbarten Maßnahmen gemessen wird.

Anschließend wird für jeden Studiengang ein **Abschlussbericht** verfasst, der alle Ergebnisse des Prozesses zusammenfasst. Der Bericht bezieht sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der Onlineumfrage sowie der Gespräche mit Studierenden und Fachvertretern/-innen, greift aber auch Aspekte aus dem Maßnahmenvereinbarungsgespräch auf. Er wird allen Parteien zur Verfügung gestellt und auf der Homepage der Zentralen Evaluation von Studium und Lehre veröffentlicht.

### **Abschlussgespräch (Dezember des Folgejahres)**

Zwölf Monate nach der Maßnahmenvereinbarung findet ein erneutes Treffen mit Fach- und Studierendenvertretern/-innen statt. Dabei wird eruiert, ob die vereinbarten Maßnahmen umgesetzt wurden und, falls nicht, welche Ursachen dem zu Grunde liegen.

Im Nachgang an dieses Treffen berechnet das Prorektorat für Lehre und Studium die Erfüllungsquote. Diese Quote stellt den Anteil der erfolgreich umgesetzten Maßnahmen unter den vereinbarten Maßnahmen dar. Dabei kommen nur Maßnahmen in Betracht, deren Umsetzung verpflichtend beschlossen wurde.

## **1.3. Methodik der Status-Quo-Erhebung**

In den Status-Quo-Erhebungen wird als Methode ein Mixed-Methods-Design verwendet. Hierbei werden quantitative Methoden (in der Onlineumfrage) und qualitative Methoden (in den Gesprächsrunden) miteinander kombiniert und integriert z. B. (Kuckartz, 2014) (Flick, 2011). Es bestehen dabei verschiedene Dimensionen (z. B. Implementation, Priorität oder Integration) wie quantitative und qualitative Daten verbunden werden können (Kuckartz, 2014). Auf der Ebene der Implementation wurde in den Status-Quo-Erhebungen ein sequentielles Vorgehen gewählt: Zunächst wird die quantitative Onlineumfrage und anschließend werden die qualitativen Gesprächsrunden durchgeführt. Die Priorität liegt dabei auf den Ergebnissen der quantitativen Erhebung bis hin zu einer Gleichgewichtung. Durch das sequentielle Vorgehen ist es möglich die Daten bereits bei der Datenerhebung zu integrieren. Auffällige Ergebnisse der Onlinebefragung werden in dem Gespräch mit den Studierendenvertretern/-innen thematisiert. Ziel ist dabei die Vervollständigung der Forschungsergebnisse. Die so gewonnenen Daten werden analysiert und als Ausgangsbasis für das problemzentrierte Gespräch mit dem Fach genutzt.

Gemäß Creswell handelt es sich somit um ein „explanatory design“, also um ein erklärendes, in die Tiefe gehendes Design (Creswell, 2003). Es kann ein besseres Verständnis der Ergebnisse durch die Einordnung in die unterschiedlichen Kontexte erreicht werden (Kuckartz, 2014). Die Erkenntnisse und das gewonnene Wissen der Status-Quo-Erhebung schaffen ein umfängliches und mehrperspektives Bild auf die aktuelle Studiensituation im untersuchten Studiengang.

Ausgangspunkt ist, wie bereits dargestellt, eine Umfrage. Diese wird technisch über die Plattform EVS Survey in Gestalt eines Online-Fragebogens realisiert. Der Fragebogen besteht dabei überwiegend aus vorgegebenen Aussagen (z. B. „Relevante Lehrveranstaltungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt“), die von den Studierenden auf einer fünfstufigen Antwortskala zu bewerten sind (vorwiegend wird dabei die Skala „trifft überhaupt nicht zu“ bis „trifft voll und ganz zu“ verwendet). Zudem haben die Studierenden am Ende des Fragebogens die Möglichkeit, im Rahmen eines Freitextfeldes weitere Verbesserungsvorschläge zu ihrem Studiengang einzubringen. Die Befragung erfolgt getrennt von den persönlichen Daten und gewährleistet somit Anonymität. Insgesamt haben die Studierenden drei Wochen Zeit, sich an der Umfrage zu beteiligen. Von den 406 Studierenden, welche im Bachelorstudiengang Intermedia zur Onlineumfrage eingeladen worden sind, haben sich 168 Studierende an der Umfrage beteiligt. Die Rücklaufquote liegt somit bei 41,4%.

Die **Gespräche mit den studentischen Vertretern/-innen** behandeln die gleichen Themenfelder wie die Onlineumfrage, fokussieren in ihrer Ausrichtung jedoch auf die als „auffällig“ eingeschätzten Befunde der Onlineumfrage. Zur Identifikation solcher Befunde steht der ZEvS&L u.a. ein umfänglicher Pool an Vergleichsdaten aus anderen Studiengängen zur Verfügung. Aus methodischer Perspektive handelt es sich beim gewählten Vorgehen



somit um das des *problemzentrierten Interviews* (Witzel, 1982). Darüber hinaus beinhaltet das Status-Quo-Gespräch mit den Studierendenvertretern/-innen auch einen (kleineren) explorativen Anteil. Durch diesen soll sichergestellt werden, dass weitere und aufgrund ihrer Spezifität ggfs. nicht durch die Onlineumfrage identifizierte Probleme ebenfalls im Zuge des Evaluationsprozesses aufgegriffen werden. Der Fokus des **Gesprächs mit dem Fach** ist im Regelfall vollständig problemzentriert. Die ZEvS&L erstellt dafür im Gesprächsvorfeld eine Übersicht der im bisherigen Evaluationsprozess durch die Studierenden als optimierbar bewerteten Punkte.

## 2. Allgemeine Informationen Bachelor of Arts Intermedia

Dieses Kapitel gibt einen ersten Überblick über den Studiengang: Die Ziele und inhaltlichen Schwerpunkte, wie sie in der Prüfungsordnung/dem Modulhandbuch aufgeführt sind, werden skizziert und die Struktur des Studiengangs wird schematisch dargestellt. Zudem werden die zentralen Strukturdaten – wie Studierendenzahlen, Numerus Clausus, Curricularnormwert oder der Schwundausgleichsfaktor – dargelegt (siehe Tabelle 1.).

### 2.1. Studiengang in Zahlen

Tabelle 1. Strukturdaten der Studierendenstatistik 2016 & Absolvierendenstatistik 2014

Studierende (1-Fach B.A.)	406	(WS 16/17)
Absolventen/-innen	45	(2014)
Frauenanteil	78%	(n=315)
Internationale Studierende:	5%	(n=21)
Davon Bildungsinländer	36%	(n=5)
Regelstudienzeit:	6 Semester	
Ø Studiendauer:	6,74 Semester	
Curricularnormwert:	1,13	
Schwundausgleichsfaktor:	0,95	
Studienbeginn:	WS	
Zulassung:	örtlicher NC	
NC WS 14/15	2,4	
NC WS 15/16	2,1	(1. NRV 2,3; 2. NRV 2,4)

*Anmerkung.* Die Daten sind der Studierendenstatistik des WS 2015/16 der Stabsstelle 01 der UzK entnommen und können teilweise auf der Homepage eingesehen werden (Universität zu Köln, 2016).

Mit Blick auf die Entwicklung der Studierendenzahlen (siehe Abbildung 2) lässt sich ein Aufwärtstrend über die letzten Semester konstatieren. So ist die Zahl der Bachelor Intermedia Studierenden zwischen Sommersemester 2014 und Wintersemester 2016 um insgesamt 330% gestiegen. Weitestgehend unveränderte Paritäten können mit Blick auf den Ausländeranteil und die Anzahl der Studienanfänger/-innen festgehalten werden. Ersterer ist konstant niedrig geblieben, letztere spiegeln von Jahr zu Jahr den typischen Zulassungszyklus zum Wintersemester wider.

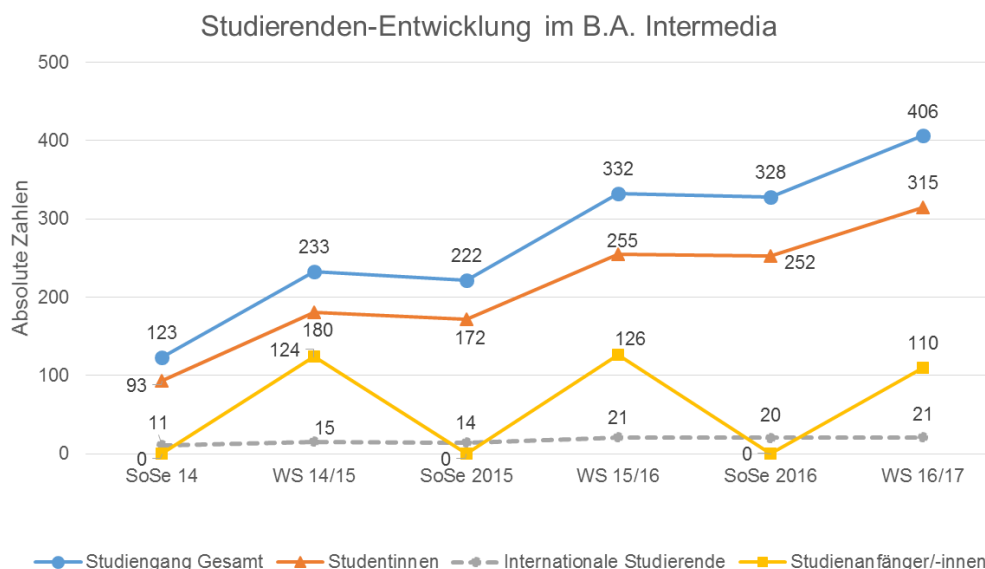


Abbildung 2. Entwicklung Anzahl Studierender B.A. Intermedia. Entnommen der Studierendenstatistik UzK 2013-2016.

## 2.2. Inhalt und Aufbau

Zu den **Ausbildungszielen** des Studienganges B.A. Intermedia gehören laut Modulhandbuch (2015) der Erwerb von interdisziplinär vernetzten fachwissenschaftlichen Kompetenzen sowie durch individuelle Vertiefungen und Spezialisierungen in den verschiedenen Schwerpunktbereichen Forschungs-, Entscheidungs- wie Kommunikationskompetenzen, die im Rahmen vieler medienbezogener Berufsfelder relevant sind.

Insbesondere im Bereich der praktisch-ästhetischen und wissenschaftlich-reflexiven Auseinandersetzung mit Medien sollen die **Absolventen** des B.A. Intermedia für berufliche Positionen in einem breiten Schnittfeld der Bereiche Bildung, Medien, Kultur und Gestaltung qualifiziert sein. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird der akademische Grad Bachelor of Arts (B.A.) verliehen.

Gemäß Prüfungsordnung sind Englischkenntnisse auf dem Niveau von Stufe B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens CEF **Voraussetzung für das Studium**.

Im Studium sind insgesamt 180 Leistungspunkte zu erwerben (vgl. Abbildung 3). Das interdisziplinäre Studium beinhaltet Fachstudien in den Anteilsfächern Erziehungswissenschaft, Kunst, Musik und dem Ergänzungsfach Psychologie und umfasst 15 Module (inklusive Bachelorarbeit). 87 LP fallen hierbei auf das Angebot der **Anteilsfächer**: Der erziehungswissenschaftliche Anteil des Fachstudiums umfasst dabei 24 LP, der Anteil der Fächer Kunst und Musik gemeinsam ebenfalls (ein Basis- und ein Aufbaumodul). Zusätzlich wird ein **Basismodul** zur Einführung mit 6 LP sowie zwei **Methodenmodule** mit 9 und 12 LP von den Anteilsfächern gemeinsam angeboten und durchgeführt. Weitere 12 LP entfallen auf das **Basismodul** Medienpsychologie (s. Anhang, 6 b) Die **Schwerpunktmodule** umfassen im Wahlpflichtbereich 36 LP (es werden 3 von 4 angebotenen Schwerpunktmodulen ausgewählt) und können zur Vertiefung der fachlichen Anteile genutzt werden. Weitere 15 LP entfallen auf ein verpflichtendes Schwerpunktmodul, welches der selbständigen Planung, Durchführung und Präsentation eigener Projekte im Bereich der Praxisvertiefung sowie der Theorie- und Forschungsvertiefung dient. Das **Praktikum** umfasst als Ergänzungsmodul inklusive des Praktikumsberichts 18 LP. Das **Studium Integrale** hat einen Umfang von 12 LP.

<b>Basismodul 1</b> Medien aus interdisziplinärer Perspektive 6 CP	<b>Basismodul 2a</b> Methoden 1 9 CP	<b>Basismodul 2b</b> Methoden 2 12 CP	<b>Aufbaumodul 1</b> Medien in formalen und informellen Bildungskontexten 12 CP	<b>Praktikum</b> 18 CP	<b>Schwerpunkt 1</b> Digitale Kultur & Kommunikation 12/36 CP	<b>Schwerpunkt 2</b> Professionelle Aspekte der Medienpädagogik 12/36 CP	<b>Bachelorarbeit</b> 12 CP	
		<b>Basismodul 3</b> Medienpädagogik 12 CP	<b>Aufbaumodul 2</b> Medienkultur 12 CP		<b>Schwerpunkt 3</b> Virtualität & Immersion 12/36 CP	<b>Schwerpunkt 4</b> Mediamorphose & Sound Studies 12/36 CP		
		<b>Basismodul 4</b> Medienästhetik 12 CP	<b>Basismodul 5</b> Psychologie 12 CP		<b>Schwerpunktmodul 5</b> Praxisreflexion & Theorievertiefung 15 CP			
<b>Studium Integrale</b>							12 CP	

Abbildung 3. Struktur des B.A. Intermedia gemäß Prüfungsordnung (2015)

Die **Bachelorarbeit** wird inhaltlich in Verbindung mit einem Aufbau-, oder Schwerpunktmodul geschrieben. Ihre Bearbeitungszeit beträgt maximal 12 Wochen; sie wird mit 12 LP kreditiert.

### 3. Studienorganisation

Die Organisation eines Studiengangs steht in Wechselwirkung zur benötigten Studiendauer und ist gleichfalls mit der Chance auf Erlangung eines Studienabschlusses assoziiert. Vor diesem Hintergrund beleuchtet dieses Kapitel verschiedene Facetten eines reibungslos organisierten Studiums. Dazu zählen z. B. der (ungehinderte) Zugang zu Wahlfächern, die Überschneidungsfreiheit von Veranstaltungen oder ausreichend Veranstaltungsplätze. Zudem liefert das Kapitel Informationen zur Arbeitsbelastung im Studiengang und ergründet das Thema Studienabbruch/ Studiengangwechsel.

Befunde der Onlinebefragung

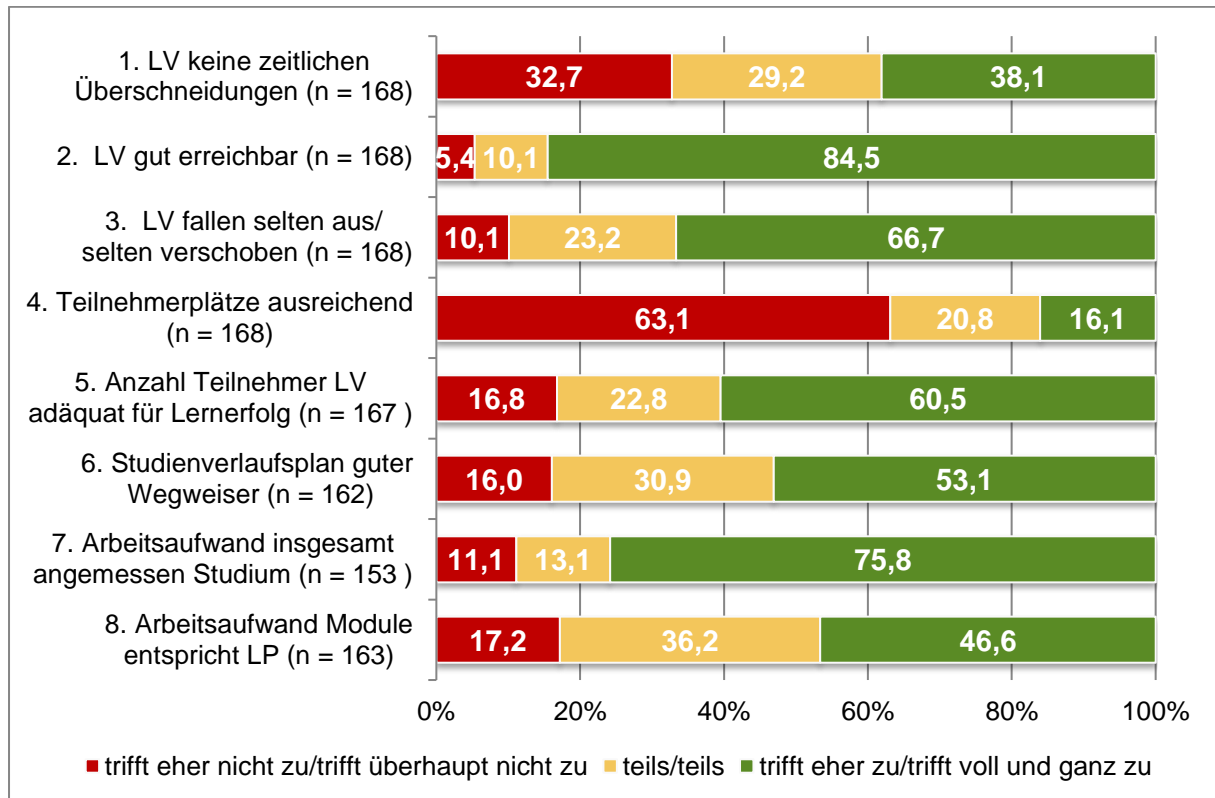


Abbildung 4. Onlineumfrage B.A. Intermedia Studienorganisation

Die Studienorganisation (siehe Abbildung 4) wird in der Onlineumfrage tendenziell positiv bewertet. So stimmen viele Befragte zu, dass Lehrveranstaltungen selten ausfallen oder verschoben werden, gut erreichbar sind, der Arbeitsaufwand insgesamt angemessen für das Studium ist und die Anzahl der Teilnehmer/-innen in den Lehrveranstaltungen nicht den Lernerfolg konterkariert. Auch ist rund die Hälfte der Teilnehmer/-innen der Auffassung, dass die Kreditierung von Modulen mit dem Arbeitsaufwand harmoniert und der Studienverlaufsplan ein guter Wegweiser durch das Studium ist. Ein heterogenes Meinungsbild zeigt sich bei der Frage, ob es zeitliche Überschneidungen von Lehrveranstaltungen gibt. Kritisch bewertet wird die Verfügbarkeit von Teilnahmeplätzen. Rund 63% der Befragten sind nicht der Auffassung, dass es ausreichend Plätze für die gewünschten Veranstaltungen gibt.

Problemzentrierte Gesprächsrunden

Ein großes Problem im Studiengang ist nach Einschätzung der Fachschaft die **Verfügbarkeit von Seminarplätzen**. Viele Studierenden würden sieben Semester benötigen, weil nicht genügend Plätze zur Verfügung stünden. Die liege zum Großteil daran, dass sich viele Seminare und insbesondere die Blockseminare, permanent überschneiden würden, wodurch die Anzahl an möglichen Seminaren reduziert wird. Nur **Überschneidungen** von Vorlesungen könnten in Rücksprache mit Lehrenden i.d.R. aufgelöst werden. Auflösungen von Überschneidungen zwischen Blockseminaren sähen zum Teil so aus, dass an einem Tag des Wochenendes Blockseminar A und am anderen Blockseminar B besucht würde. Den Dozierenden sei dieses Vorgehen oft bekannt und würde als in Ordnung gewertet. Seitens der Fachschaft wird dies jedoch als eine nicht zufriedenstellende Lösung gesehen, da auch

nur die Hälfte gelernt werden könne. Die **Einhaltung des Musterstudienplans** sei insofern fraglich. Dies führe zu Stress bei den Studierenden, vor allem zu Semesterbeginn. Jedoch habe sich die Situation schon gebessert und die Dozierenden scheinen bemüht, Lösungen für Überschneidungen zu finden. Die Neuheit des Studienganges wird als mögliche Ursache für die häufigen Überschneidungen seitens der Fachschaft gesehen.

Das Fach erklärt sich mit Blick auf die skizzierte Problematik verwundert, weil es viele Wochenendseminare gebe, die nicht vollends belegt würden und das, obwohl sehr qualifizierte, externe Dozierende eingeladen werden. Es sei zwar problematisch, dass Seminare oft am Wochenende stattfinden, allerdings sei dies kaum zu umgehen, wenn man nicht auf externe Lehrbeauftragte verzichten wolle. Insgesamt sieht das Fach somit eher das Problem, dass (einige) Wochenendseminare kaum belegt würden. Laut Fach gebe es bei Pflichtveranstaltungen überdies eine Überschneidungsprüfung, bei Blockveranstaltungen allerdings noch nicht. Das Dekanat ergänzt, dass in vielen Studiengängen der HF fehlende Veranstaltungsplätze seitens der Studierenden beklagt würden, nach eigener Einschätzung jedoch genug Plätze vorhanden sind. Ursache dafür ist aus Sicht des Dekanats z.B. die Berufstätigkeit vieler Studierender, die eine Teilnahme an Veranstaltungen nur noch zu bestimmten Zeiten erlaube. Dies wird als Fehlentwicklung gesehen. Zudem müssen Pflichtveranstaltungen aus Sicht des Dekanats nicht überschneidungsfrei sein, da ohnehin nur einzelne Veranstaltungen belegt würden.

Konkretisierend mit Blick auf die Verfügbarkeit von Seminarplätzen ergänzen die Studierendenvertreter/-innen zur bereits skizzierten Situation, dass im Sommersemester im **Schwerpunkt Medienpädagogik** nur ein Seminar angeboten wurde. Dies sei schade, da im gesamten Semester somit nur etwa 30 Leute in diesem Bereich unterkommen konnten. Das Fach erklärt, dass es sich hier um eine Panne gehandelt habe, die mit dem Wechsel zwischen den Koordinatoren des Studiengangs assoziiert sei. Es handele sich um einen Einzelfall, da normalerweise der Bedarf an Seminarplätzen geprüft werde.

Mit Blick auf die Studienorganisation berichtet die Fachschaft von einem weiteren Problem. So habe es nachdem der erste Jahrgang das Studium abgeschlossen hatte, monatelange Verzögerungen mit der **Ausgabe der Zeugnisse** gegeben. Das Dekanat erläutert, dass es Probleme (Druckmaske, Berechnung der Kreditpunkte) gegeben habe, die nun aber gelöst seien.

Die **Termintreue von Veranstaltungen** ist nach Einschätzung der Fachschaft im Studiengang gegeben. Etwaige Veranstaltungsausfälle seien z.B. dafür da, um Studierenden Zeit für die Arbeit an Projekten einzuräumen.

#### Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs

---

Im Maßnahmenvereinbarungsgespräch berichtet das Fach, dass die Überschneidungsfreiheit zwischenzeitlich verstärkt überprüft wurde. Die Pflichtveranstaltungen seien demnach ohne Überschneidungen, bei Blockveranstaltungen am Wochenende seien Überschneidungen aber nicht zu vermeiden, z.B. weil externe Dozierende oder Räume nur zu bestimmten Zeiten verfügbar sind. Eine Überschneidung zwischen Blockveranstaltungen und den regelmäßigen Lehrveranstaltungen/Tutorien gibt es laut Dekanat aber nicht. Die Studierendenvertreter/-innen erklären, dass sich die Situation bereits verbessert habe. Eine Ursache des Problems wird in einer nicht ausreichenden Kommunikation gesehen. Die Fachschaft schlägt vor, in der Erstsemesterberatung darauf hinzuweisen, dass nicht alle Seminare im ersten Semester belegt werden müssen. Das Fach erklärt, Überschneidungen weiter zu beobachten und in der Informationsveranstaltung die Organisation der Seminare anzusprechen.

## 4. Prüfungsgeschehen und -organisation

Prüfungen haben zur Aufgabe, den Lernerfolg von (i. d. R. in Veranstaltungen) vermittelten Inhalten zu messen bzw. zu überprüfen. Um ein Studium erfolgreich abzuschließen, ist das Absolvieren und Bestehen einer definierten Anzahl von Prüfungen notwendig. Die Gestaltung, Organisation und Umsetzung von Prüfungen sind somit zentrale Aspekte beim Absolvieren eines Studiums und können dieses hemmen oder befördern. Das Augenmerk in diesem Abschnitt liegt auf der Überschneidungsfreiheit, Diagnostik, Benotung, Realisierbarkeit, Anforderungskommunikation sowie dem Anmeldeanagement von Prüfungen.

Befunde der Onlinebefragung

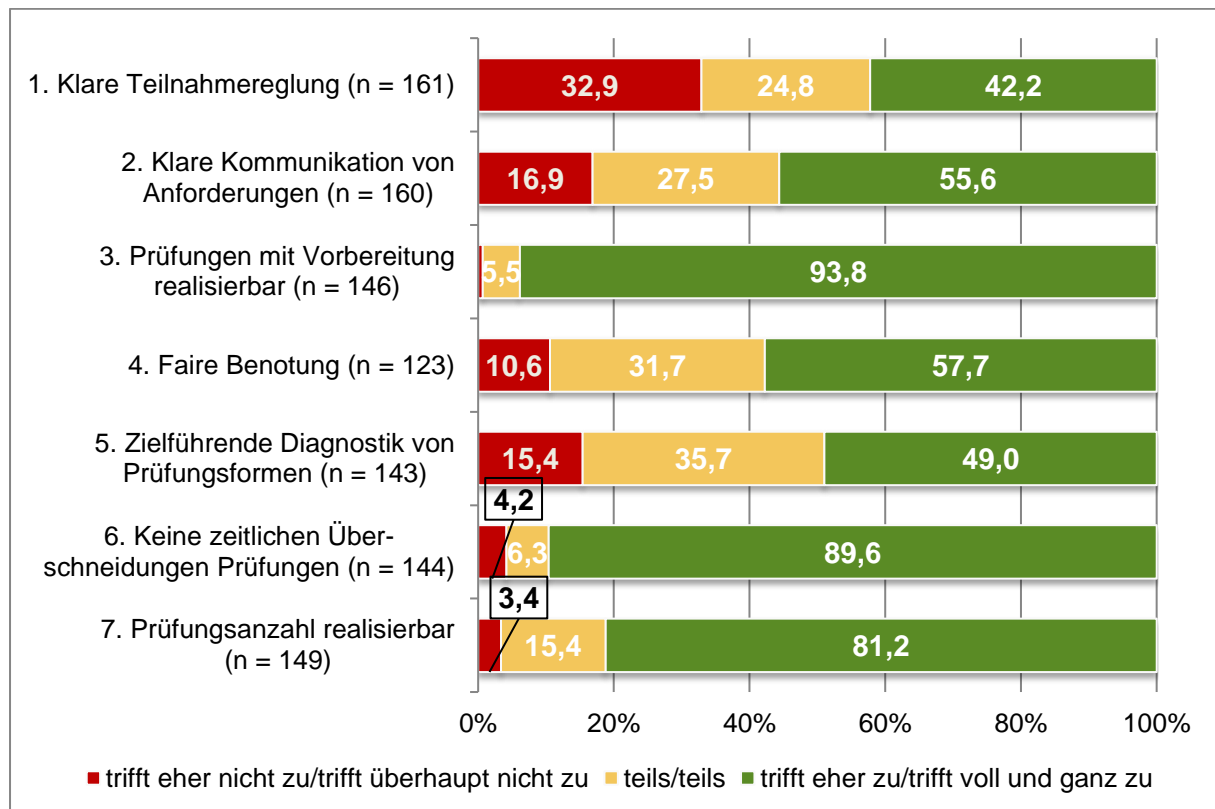


Abbildung 5. Onlineumfrage B.A. Intermedia Prüfungsorganisation

Die Teilnehmer/-innen der Onlineumfrage sind mit den meisten Aspekten der Prüfungsorganisation zufrieden (siehe Abbildung 5). So wertet jeweils eine breite Mehrheit der Befragten Prüfungen als realisierbar, frei von Überschneidungen und in ihrer Anzahl als zu bewältigen. Auch ist noch ungefähr die Hälfte der Teilnehmer/-innen der Auffassung, dass Prüfungen fair benotet werden, Anforderungen klar kommuniziert werden und die eingesetzten Prüfungsformen geeignet sind, um den Lernerfolg zu messen. Die Regelung(en) um an Prüfungen teilzunehmen werden hingegen differenzierter wahrgenommen. So möchten 32,9% der Befragten nicht bestätigen, dass die Anmeldemodalitäten zu Prüfungen klar geregelt sind.

Problemzentrierte Gesprächsrunden

Als eine Schwachstelle des B.A. Intermedia werden von den Studierendenvertreter/-innen die je nach Dozent/-in **variierenden Vorgaben für Modulabschlussprüfungen** genannt, auch wenn es sich um ein und dasselbe Modul handele. Als Ursache hierfür werden die Portfolioprfungen genannt, da diese sowohl praktisch als auch theoretisch ausgelegt werden können. Zudem würden einige Lehrende persönliche Neigungen in die Modulprüfungen miteinbringen, obwohl diese eigentlich nicht Bestandteil eines Moduls sein. Eine klarere und transparentere Vorgabe, was jeweils zu leisten ist, beziehungsweise eine allgemeingültige Richtlinie (z.B. mit Blick auf schriftliche Arbeiten), könnte nach Einschätzung der Fachschaft Abhilfe schaffen. Das Fach wertet den Sachverhalt als normales Phänomen, da der Studiengang sehr schnell sehr groß geworden sei, was dazu geführt habe, dass einige neue und

auch recht junge Dozierende eingestellt werden mussten. Diese müssten sich untereinander erst abstimmen und einen gemeinsamen Rahmen finden. Im Kunstbereich sei man auf die Problematik bereits aufmerksam gemacht worden und habe sich verständigt, gemeinsame Kriterien und Standards einzuführen. Allerdings sei aufgrund der individuellen Eigenheiten der Dozierenden eine absolute Gerechtigkeit in Bezug auf die Anforderungen nie möglich. Sollten Unterschiede auch über Fächer hinweg auftreten, könne laut Fach in Zukunft darüber nachgedacht werden, gemeinsame und über alle Disziplinen (Medienpädagogik, Kunst, Psychologie...) hinweg organisierte Prüfungskonferenzen durchzuführen, um ein bessere Abstimmung zu gewährleisten. Zudem berichtet das Fach, dass im Rahmen der Akkreditierung des M.A. Intermedia die Kommunikation der Anforderungen von Portfolioprüfungen als verbesserungswürdig eingeschätzt wurde. Laut Fach könne eine Maßnahme darin bestehen, nun (auch) für den Bachelor eine transparentere Darstellung der Anforderungen von Portfolioprüfungen vorzunehmen.

Nach Einschätzung der Studierendenvertreter/-innen ist vielen Studierenden zudem unklar, bei wem **Hausarbeiten** im Studiengang geschrieben werden können. Die Studierenden würden sich eine Liste wünschen (oder sofern es diese bereits gibt eine bessere Kommunikation dieser), auf der steht, bei welchen Lehrenden man Hausarbeiten schreiben kann, da nicht alle Lehrenden hierfür zugelassen seien und die Lehrenden zum Teil selber nicht wissen würden, ob sie als Prüfer/-in zugelassen sind. Zudem werden die zur Verfügung stehen Hausarbeitsplätze insgesamt als zu knapp wahrgenommen. Auch würden einige Prüfer/-innen nur Studierende aus ihren Seminaren für Hausarbeiten aufnehmen, wobei es sich um Modulabschlussprüfungen handele und eine Ablehnung eigentlich nicht rechters sei. Erstsemestern des Studiengangs sei außerdem oft nicht klar, dass sie das Thema Hausarbeiten direkt angehen sollten, um einen Hausarbeitsplatz zu bekommen. Laut Fach gibt es bereits eine Liste mit Prüfungsberechtigten, deren Existenz offenbar wohl besser kommuniziert werden muss. Zudem ist es nach Darstellung des Faches ein Missverständnis seitens der Studierenden, dass es zu wenige Hausarbeitsplätze gebe. So sei den Studierenden teilweise nicht bewusst, dass sie nicht nur bei den Dozierenden der jeweiligen Veranstaltung eine Hausarbeit schreiben können, sondern auch einen anderen Dozenten/-in anzusprechen könnten. Dies sollte auch durch die Liste an prüfungsberechtigten Personen verdeutlicht werden. Insgesamt ist dem Fach kein Fall bekannt, dass ein/e Student/-in keinen Hausarbeitsplatz bekommen konnte

Mit Blick auf das **Prüfungsamt** berichtet die Fachschaft über Rückmeldungen, demnach die zweistündige Öffnung des Prüfungsamtes pro Woche nicht ausreichend sei, insbesondere vor dem Hintergrund, dass das Prüfungsamt nicht nur für den Studiengang Intermedia zuständig sei. Emails an das Prüfungsamt blieben ferner auch oft unbeantwortet. Laut Dekanat gebe nur in den Ferien eine zweistündige Öffnungszeit des Prüfungsamtes, während des Semesters seien dies 4 Stunden. Zudem gebe es eine Stunde Telefonsprechstunde und eine Stunde bzgl. Anrechnungen. Die Beantwortung von E-Mails könne bis zu einer Woche dauern, dies wird jedoch als zumutbar gewertet. Vor kurzem wurde laut Dekanat zudem die Anzahl an Hilfskräften aufgestockt, um die Beratungssituation zu verbessern.

Mit Blick auf die **Anmelderegelung(en) zu Prüfungen** erklären die Studierendenvertreter/-innen, dass dies für alle Studierenden die Klips 2 benutzen klar geregelt sei, da es über Klips laufe. Bei Studierenden, die Klips 1 nutzen, sei es eine persönliche Absprache zwischen Dozent/-in und Student/-in notwendig, wobei dies nach Einschätzung der Fachschaft im Regelfall gut funktioniere

Als etwas problematisch wird seitens der Fachschaft der Wechsel von **KLIPS 1** und **KLIPS 2** beschrieben. Während die „neuen“ Studierenden bereits KLIPS 2 hätten, sind einige Studierenden der höheren Semester noch in KLIPS 1 eingeschrieben. Bisher konnte freiwillig gewechselt werden, im 7. Semester ist dies jedoch nun obligatorisch. Bei vielen Studierenden herrsche Besorgnis, über etwaige technische Schwierigkeiten beim Übergang (z.B. bei Verbuchung von Leistungen), weshalb von einem freiwilligen Wechsel bisher oftmals abgesehen wurde.

#### Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs

---

Das Fach berichtet, dass es bereits einen Arbeitsbereich mit dem Schwerpunkt Portfolio gebe, der fachliche Unterschiede klären soll. In einem der drei beteiligten Fächer gebe es auch bereits einen Portfolioleitfaden. Auch für Hausarbeiten sei ein überarbeiteter Leitfaden bereits im Umlauf. Als wichtig wird erachtet, dass die entsprechenden Dokumente auch an die Studierenden kommuniziert werden. Dafür eignet sich nach Sicht der Anwesenden gut die Ringvorlesung im ersten Semester. Es wird folgende Maßnahme vereinbart

*Das Fach wird für den Studiengang Intermedia ein Portfolioleitbild entwickeln. Die Studierenden formulieren dazu eine Stellungnahme*

Mit Blick auf die besprochene Liste an Prüfungsthemen berichtet das Fach von einer überarbeiteten Liste. Diese enthalte nun auch Prüfungsthemen und die Module, in denen die Lehrenden prüfen. Die Liste sei an zwei Stellen online abrufbar. Der Fachschaft ist die neue Liste bereits bekannt. Diese sei über Facebook auch schon im Umlauf

Die diskutierte Problematik der Hausarbeitsplätze wird seitens der anwesenden Studierendenvertreter/-innen als nicht mehr sehr bedeutsam eingeschätzt. Auch hier sei es hauptsächlich die Kommunikation, die verbessert werden müsse, da einigen Studierenden nicht klar sei, dass sie sich bereits Anfang des Semesters bei den Dozierenden melden und Themenvorschläge machen müssen.

## 5. Beratung und Kommunikation

Neben der Studienorganisation und dem Prüfungsgeschehen sind Beratung und Betreuung wichtige Komponenten für ein erfolgreiches Studium. Im Folgenden wird auf die allgemeine Beratung und Betreuung im evaluierten Studiengang (z. B. Erstsemesterberatung, Beratung durch das Prüfungsamt oder Mentorenprogramme) ebenso wie die Beratung von Studierenden in unterschiedlichen Lebenslagen eingegangen. Ferner wird die Betreuung durch die Lehrenden erfasst und die Kommunikation zwischen den Studierenden und dem Fach sowie innerhalb des Fachs beleuchtet.

### 5.1. Allgemeine Beratung

Befunde der Onlinebefragung

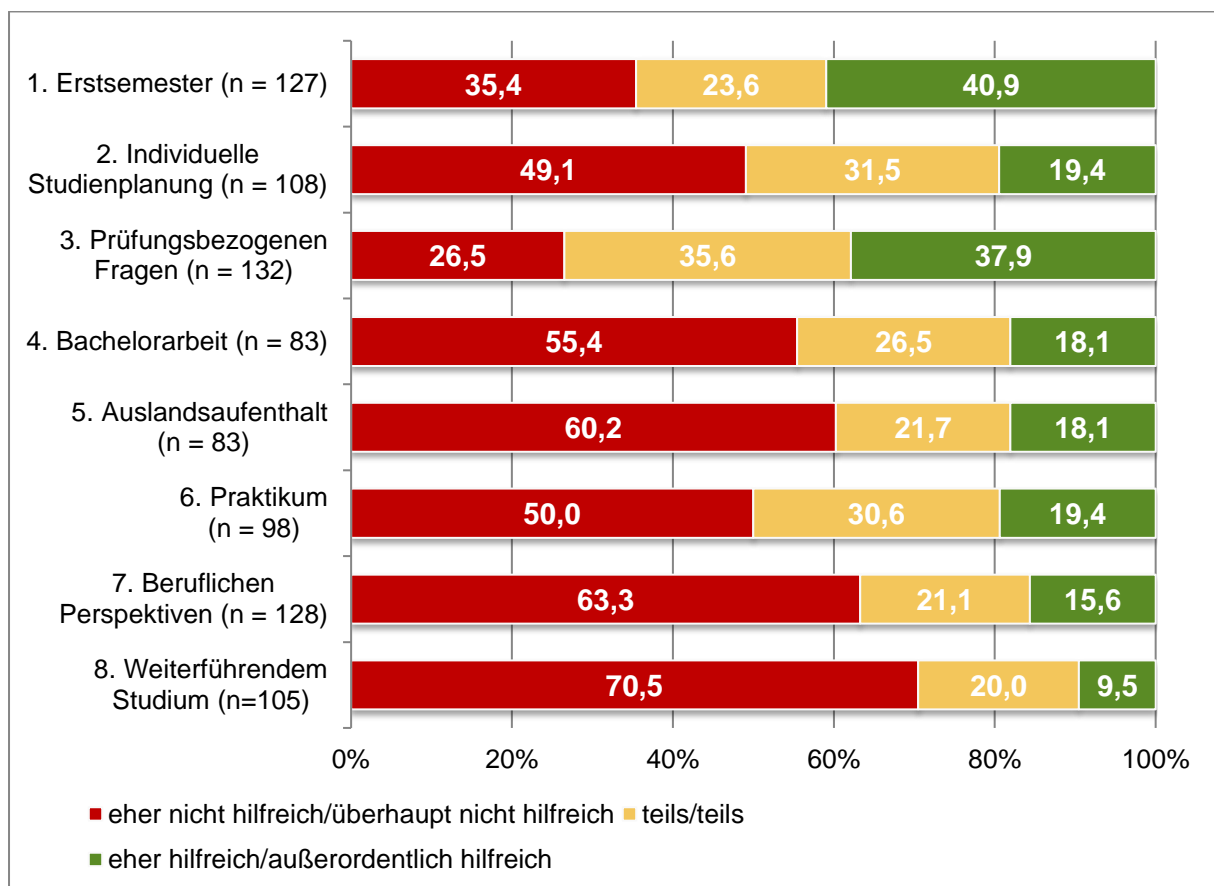


Abbildung 6. Onlineumfrage B.A. Intermedia Hilfestellung durch die verschiedenen Beratungsfelder

Die Ergebnisse der Onlineumfrage zum Thema Beratung (siehe Abbildung 6) lassen auf substantielles Optimierungspotential im Studiengang schließen. So erklären jeweils weniger als 20% der Befragten, dass die Beratung zur individuellen Studienplanung, der Bachelorarbeit, einem Auslandsaufenthalt oder Praktikum sowie zu beruflichen Perspektiven (eher bis außerordentlich) hilfreich ist. Die Beratung zu einem weiterführenden Studium wird gar



nur von 10% der Befragten als hilfreich angesehen. Noch am besten schneidet die Beratung für die Erstsemester und zu prüfungsbezogenen Fragen ab. Hier entfallen in etwa gleich viele Antworten auf die drei Antwortkategorien.

#### Problemzentrierte Gesprächsrunden

---

Mit Blick auf die **Erstsemesterberatung** berichtet die Fachschaft von einer Veranstaltung, die vor dem ersten Semester stattfindet und den Studierenden einige anfängliche Fragen beantworten würde. Zudem gebe es eine Vorlesung, die über das ganze erste Semester laufe und bei der man die Dozierenden und Themen des Studiums allgemein kennenlernen könne. Beides wird als hilfreich eingeschätzt.

Die **Beratung zur Bachelorarbeit** ist nach Einschätzung der Fachschaft besser geworden. Vor ein paar Monaten habe es jedoch viele Rückmeldungen zu fehlenden Informationen (z.B. dass es keine Infoveranstaltung zur Bachelorarbeit gibt) gegeben. Da noch nicht viele Studierende im jungen Studiengang eine Bachelorarbeit geschrieben haben, tut sich die Fachschaft mit einer genaueren Einschätzung jedoch schwer. Das Fach berichtet hingegen von einer sehr intensiv empfundenen Beratung zur Bachelorarbeit. Die Beratungszeit pro Studierendem sei sogar eher zu hoch, da es viele Termine bräuchte, um überhaupt ein Thema festzulegen. Da zudem die erste Kohorte an Bachelorabsolventen anstehe, wird auch die Beratungsnachfrage seitens des Faches als hoch erlebt. Das Dekanat vermutet, dass die Problematik aufgrund des jungen Studienganges besonders prominent sei. So gebe es keine älteren Semester oder Diplomstudierenden, die den Studierenden die Unsicherheit vor diesem Thema nehmen könnten.

Bei Bedarf nach **individueller Studienberatung** müssen sich die Studierenden die jeweiligen Anlaufstellen (z.B. Fachschaft, SSC) individuell zusammensuchen, so die Fachschaft. Dies sei laut Studierendenvertreter/-innen jedoch immer realisierbar. Seitens der Dozierenden würde versucht, die Studierenden bestmöglich zu unterstützen.

Für **Studierende in besonderen Lebenslagen** gibt es nach Kenntnis der Fachschaft keine spezifische Beratung im Fach, die allgemeinen Anlaufstellen der UzK seien jedoch bekannt. Im Studiengang gibt es nach Kenntnis der Fachschaft keine Studierenden, die einen barrierefreien Zugang zu Räumen benötigen würden.

Bezüglich der **Beratung zu einem weiterführenden Studium** berichtet die Fachschaft von einer Informationsveranstaltung zum Master Intermedia (2-Fach Master) der Universität zu Köln. Das ausbaufähige Ergebnis der Onlineumfrage könne laut Fachschaft daran liegen, dass die Informationsveranstaltung noch sehr neu ist. Eine andere Erklärung wäre, dass sich die Informationsveranstaltung nur mit dem 2-Fach Master Intermedia der Universität zu Köln beschäftigt. Ein Überblick, welche anderen Master-Studiengang (zumindest) an der Universität zu Köln in Frage kommen, könnte laut Fachschaft eine Verbesserung darstellen. Zudem gebe es Rückmeldungen einiger Studierender, die Informationen zum zweiten Fach vermissen würden. Das Fach sieht die Problematik darin begründet, dass es den Masterstudiengang erst seit einem Semester gibt und infolgedessen eine Informationslücke bestand. Zwischenzeitlich gebe es auch eine Informationsveranstaltung zum Masterstudiengang. Nichtsdestotrotz vermutet das Fach, dass es noch gewisse Unsicherheiten unter den Studierenden zu diesem Thema gibt, allerdings sei man zuversichtlich, dass diese in Zukunft deutlich geringer werden. Gegenwärtig gebe es nur wenige Masterstudierende, aufgrund eines neuen attraktiven Zweifachs (Medienkulturwissenschaften) wird jedoch mit mehr Studierenden gerechnet, so das Fach. Informationen zum 2. Fach des Masters wurden in der Informationsveranstaltung auch dargestellt, allerdings gab es zu diesem Zeitpunkt noch viele unbekannte Größen. Laut Dekanat werden die Informationen zum 2. Fach zukünftig fester Bestandteil der Veranstaltung sein, Beratung zu Masterstudiengängen anderer Universitäten könne in institutionalisierter Form jedoch nicht geleistet werden. Diesbezüglich schlägt das Fach vor, dass die Fachschaft eine Übersicht zu möglichen Studiengängen anderer Universitäten anlegt.

#### Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs

---

Hinsichtlich der Beratung zur Bachelorarbeit erklärt das Fach, dass es zwischenzeitlich mehr Erfahrung zur Bachelorarbeit im Studiengang gebe, zumal auch online in den FAQ's viele Informationen bereitgestellt würden. Zudem werde die Hinführung zur Bachelorarbeit bereits frühzeitig angegangen. So bestehe z.B. in einem Modul die Möglichkeit projektorientiert auf ein Bachelorarbeitsthema hinarbeiten. Es gebe allerdings strukturelle Unterschiede in der Herangehensweise der Dozierenden, z.B. ob ein Exposé verlangt wird oder nicht. Das Fach sieht es als vorteilhaft an, sich im Schwerpunktmodul diesbezüglich abzustimmen. Vor diesem Hintergrund wird folgende Maßnahme vereinbart:

*Das Fach wird das Schwerpunktmodul 5 mit Blick auf die Bachelorarbeit optimieren.*

Mit Blick auf die Beratung zu einem weiterführenden Studium erklärt das Fach, dass es zwischenzeitlich bessere Kommunikationsmöglichkeiten gebe und es klarer sei, wohin ein Bachelorabschluss führen könne. Auch die Fachschaft sieht durch die größer werdende Zahl von Absolventen/-innen mehr Sicherheit. Geplant ist eine Videoaufnahme kurzer Interviews mit Absolventen/-innen.

## 5.2. Betreuung durch Lehrende

### Befunde der Onlinebefragung

Die Betreuung durch die Lehrenden wird seitens der Befragten mehrheitlich positiv erlebt. So bestätigt jeweils eine Mehrheit der Befragten, dass die Lehrenden engagiert sind, eine gute Beratung anbieten und auf Ideen der Studierenden eingehen. Lediglich die Erreichbarkeit des Lehrkörpers bei Fragen von Studierenden wird etwas differenzierter seitens der Umfrageteilnehmer/-innen wahrgenommen.

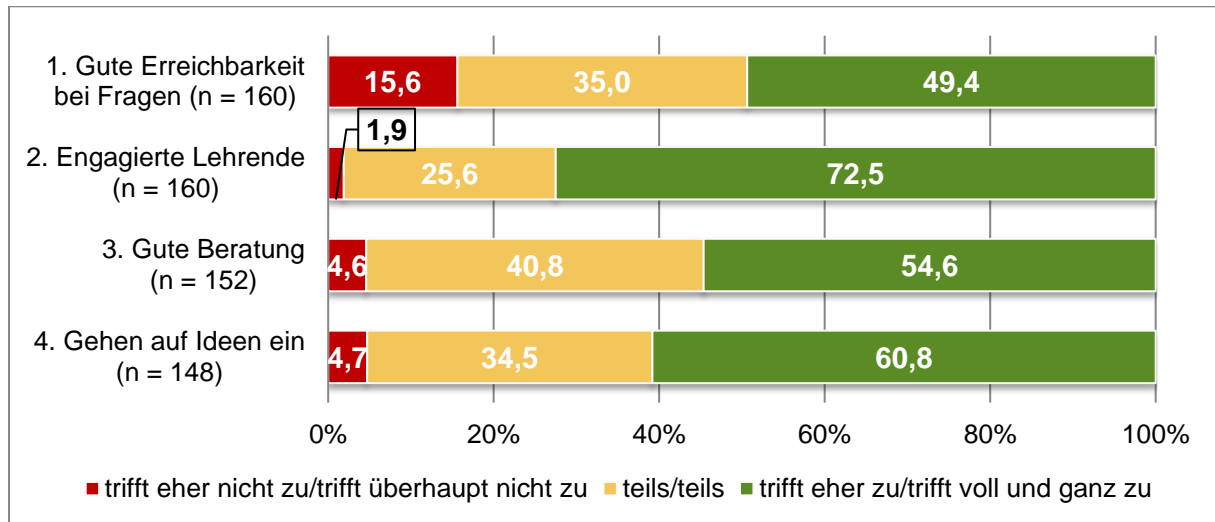


Abbildung 7. Onlineumfrage B.A. Intermedia Betreuung durch die Lehrenden

## 5.3. Informationsvermittlung im Studiengang

### Befunde der Onlinebefragung

Die Informationsvermittlung im Studiengang funktioniert nach Einschätzung der Befragten zum Teil recht gut (siehe Abbildung 8). So ist 85% der Befragten bekannt, wo zentrale Unterlagen, wie Prüfungsordnung und Modulhandbuch zu finden sind. Ebenso bewerten mehr als drei Viertel der Teilnehmer/-innen das Zulassungs- und Bewerbungsverfahren zum Studiengang als verständlich und unkompliziert. Etwas getrübt wird das Ergebnisbild mit Blick auf

den Bekanntheitsgrad der für die Koordination des Studiengangs zuständigen Person(en). Hier erklären in etwa gleich viele Studierende, die zuständige(n) Person(en) zu kennen respektive nicht zu kennen.

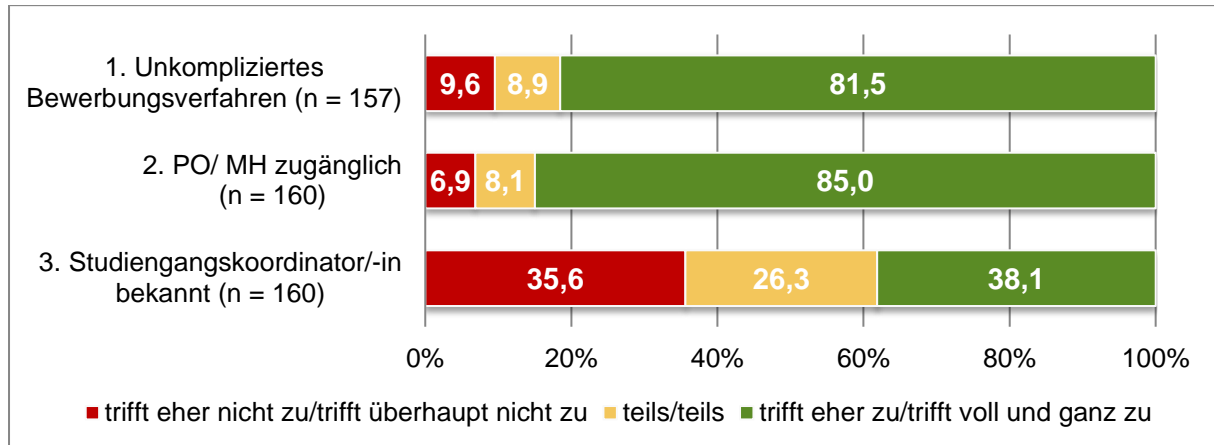


Abbildung 8. Onlineumfrage B.A. Intermedia Informationsvermittlung im Studiengang

#### Problemzentrierte Gesprächsrunden

Als **Studiengangskoordinator** wird Herr Hugger seitens der Fachschaft wahrgenommen. Zwischen der Fachschaft und Herrn Hugger besteht Kontakt, z.B. wird die Fachschaft zu Teamtreffen eingeladen. Kontakte zwischen einzelnen Studierenden und der Koordinationsstelle finden nach Einschätzung der Fachschaft hingegen kaum statt. Laut Fach ist Prof. Hugger der Studiengangsverantwortliche. Dies würde den Studierenden auch in der Einführungsveranstaltung deutlich kommuniziert werden. Daneben gebe es eine Studiengangskoordinatorin, die auch in der Einführungsveranstaltung vorgestellt wird. Ihre Aufgabe ist die Koordination der Institute als auch die Studienberatung. Die Existenz und Rolle der Studiengangskoordinatorin kann nach Einschätzung des Faches aber noch deutlicher auf der Homepage Intermedia kommuniziert werden.

Mit Blick auf die Frage, in welchen Formaten ein **Austausch zwischen Fach und Studierendenschaft** stattfindet, erklärt das Fach, dass die Fachschaft (in Gestalt von 2-3 Fachschaftsmitgliedern) zu regelmäßigen Lehrkonferenzen eingeladen wird. Dies sei ein Forum, um solche Aspekte zu besprechen.

#### Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs

Das Fach erklärt, dass es im nächsten Jahr eine neue Website mit prüfungsrelevanten Informationen geben solle, an der die Fachschaft auch mitwirken könne. Die bestehende Website sei anfangs eher als Werbemaßnahme konzipiert wurden und daher in ihrer Grundstruktur nicht optimal. Die Studiengangskoordinatorin wird zudem nun in den Einführungsveranstaltungen vorgestellt, was zu einer größeren Bekanntheit geführt habe. Als Maßnahme wird vereinbart:

*Das Fach wird die Homepage für den Studiengang Intermedia überarbeiten*

## 6. Internationalisierung

Im Rahmen der Entwicklung des Modells „Studieren in Köln“ weist die UzK Internationalisierung als zentralen Baustein aus (Universität zu Köln, Prorektorat Lehre und Studium, 2013). Nicht nur auf der Seite der Forschung sondern auch auf der Seite der Lehre erscheint die Vermittlung interkultureller Kompetenzen immer bedeutsamer, gerade auch vor dem Hintergrund eines zunehmend internationaler werdenden Arbeitsmarktes. Zur Erreichung des Internationalisierungsziels möchte die UzK unter anderem Internationalisierungsoptionen in alle Lehrpläne einbinden und die internationalen Partnerschaften sowie die fremdsprachigen Lehrangebote weiter stärken und erhöhen (Universität zu Köln, Prorektorat Lehre und Studium, 2013).

Auf der Ebene der Studierenden können diese Ziele durch das Absolvieren eines Auslandsaufenthaltes erreicht werden. Eines der Bologna Kernziele ist die Förderung der räumlichen Mobilität der Studierenden im Sinne eines europäischen Hochschulraumes. Insofern sind auch für die Bachelor und Master Studierende der UzK Rahmenbedingungen zu schaffen, die einem Studium außerhalb Deutschlands förderlich sind. Neben der Beratung und Information ist es daher wichtig, ein ausreichendes Angebot an Auslandsstudienplätzen bereitzustellen, die Integration in den Studienverlauf zu ermöglichen und die erbrachten Leistungen anzuerkennen. Darüber hinaus gilt es auch, die Gestaltung eines internationalen/interkulturellen Lernumfeldes an der UzK vor Ort zu ermöglichen, z. B. durch internationale Lehrende und internationale Studierende.

## 6.1. Internationalisierung vor Ort

Befunde der Onlinebefragung

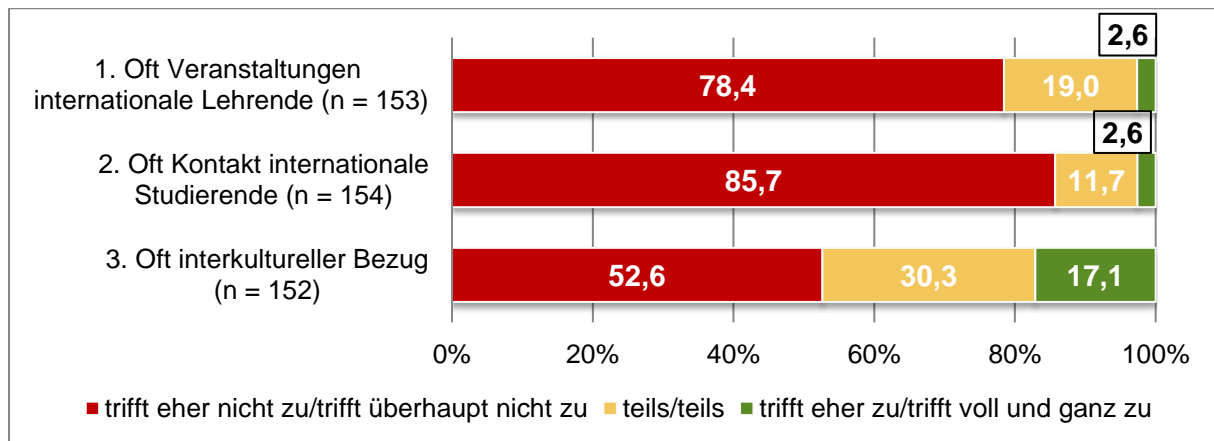


Abbildung 9. Onlineumfrage B.A. Intermedia Internationalisierung vor Ort

In der Onlineumfrage wurden die Studierenden u.a. gefragt, wie sie die Internationalisierung vor Ort an der UzK wahrnehmen (siehe Abbildung 9). Die Ergebnisse lassen auf eine geringe Internationalisierung vor Ort schließen. So erklärt nur ein verschwindend geringer Anteil der Befragten, regelmäßig Kontakt zu ausländischen Studierenden oder Lehrenden zu haben und mehr als die Hälfte der Befragten möchte nicht bestätigen, oft Veranstaltungen mit internationalem/interkulturellem Bezug im Studiengang zu haben.

Problemzentrierte Gesprächsrunden

Mit Blick auf die Frage, wie es um die **Internationalisierung vor Ort** im Studiengang Intermedia bestellt sei erklärt die Fachschaft, dass es einige Studierende gebe, die ihr Erasmus-Semester in Köln absolvieren würden sowie einige Dozierende/externe Vortragende mit **internationalem Hintergrund** und/ oder **internationalem Unterrichtsgegenstand**. Allerdings sei dies ausschließlich im Kunstbereich der Fall. Das Fach berichtet von einem Gastwissenschaftler aus Paris im Bereich Musik, die studentische Resonanz an dessen Veranstaltung hätte jedoch stärker ausfallen können. Solche internationalen Gäste zu gewinnen würde viel Energie und Zeit kosten und es führe zu Verwunderung und sei schade, wenig dann nur wenige Studierende an diesen durchaus beworbenen Veranstaltungen teilnehmen, so die Fachvertreter/-innen. Nichtsdestotrotz sei auch weiterhin geplant, Kollegen/-innen aus dem Ausland nach Köln einzuladen. Gaststudenten gab es laut Fach ebenfalls bereits, z.B. Studenten aus Kyoto, wengleich mit großen Sprachschwierigkeiten. Insgesamt erklärt das Fach, weiterhin an der Internationalisierung vor Ort arbeiten zu wollen.

Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs

Im Maßnahmenvereinbarungsgespräch berichtet das Fach von hohen Kosten internationaler Veranstaltungen und bedauert deren geringe studentische Nutzung. Ungeachtet dessen hält das Fach diese Veranstaltungen für wichtig und möchte versuchen, die Kommunikation diesbezüglich zu verbessern.

## 6.2. Auslandsaufenthalt

Befunde der Onlinebefragung

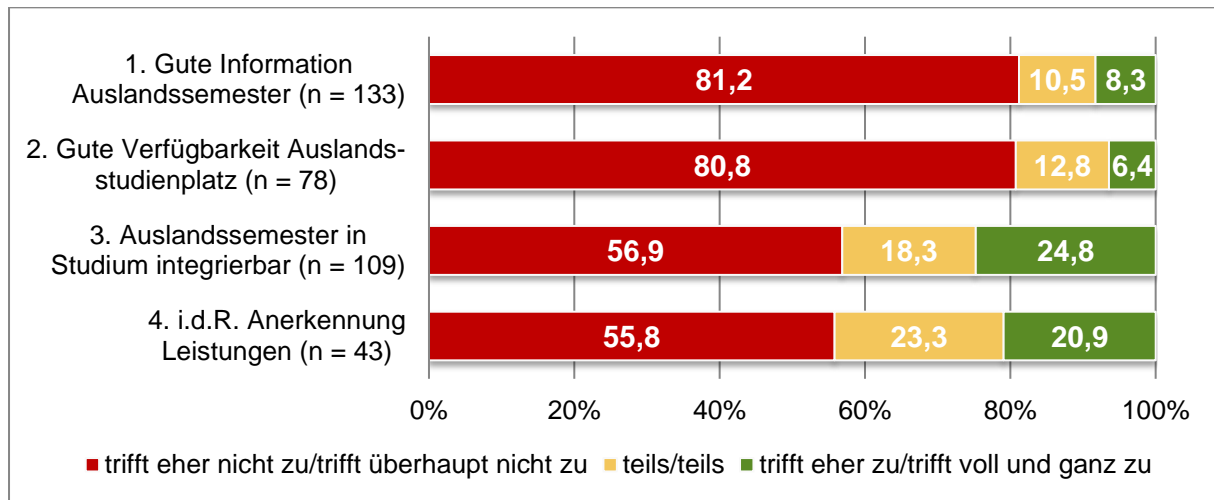


Abbildung 10. Onlineumfrage B.A. Intermedia Auslandsstudium

Die Rahmenbedingungen für ein Auslandssemester (vgl. Abbildung 10) werden durch die Teilnehmer/-innen der Onlineumfrage verhalten eingeschätzt. So möchten mehr als 80% der Befragten nicht bestätigen, über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters gut informiert zu werden und leichten Zugang zu einem Auslandsstudienplatz zu haben. Etwas besser bewertet, aber immer noch von einer klaren Mehrheit als (eher) nicht gegeben angesehen, wird die regelmäßige Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen sowie die gute Integrierbarkeit eines Auslandssemesters in den Studienverlauf.

### Problemzentrierte Gesprächsrunden

Bezüglich der Frage, wie über die **Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes** informiert wird, berichtet die Fachschaft, dass es bisher kaum ein Bewusstsein gegeben habe, dass die Möglichkeit besteht. Generell sei die Informationslage noch sehr dünn und es bedürfe viel Eigeninitiative. So ist der Fachschaft keine institutionalisierte Form der **Beratung oder ein Ansprechpartner** innerhalb des Fachs zum Thema bekannt, auch nicht, dass auf der Homepage über ein Auslandssemester informiert werden würde. Es sei jedoch auch möglich, über andere Fakultäten (Phil) ein Auslandssemester zu absolvieren, wobei dies viel Eigeninitiative bedürfe. Da der Studiengang einmalig sei, müsse man um ins Ausland zu gehen ein Programm finden, welches kombinierbar ist. Dies sei machbar, aber es müsse sich um vieles selbst gekümmert werden, so die Fachschaft. Geplant sei ein Programm mit Japan, außerdem gebe es zwei Erasmusplätze in Barcelona. Allerdings seien auch andere Studiengänge bzw. Städte möglich, wenn man beschreiben kann, warum diese zum Studiengang Intermedia passen würden. Dies sei aber mit viel Aufwand verbunden. Zur **Anerkennung von im Ausland erbrachten Leistungen** kann die Fachschaft keine Angaben machen, da bisher nur wenige (geschätzt 4) Studierende im Ausland waren. Die Fachschaft glaubt aber, dass die Anerkennung von Leistungen im Vorfeld mit diesen Studierenden abgesprochen wurde. Als ein Grund für die geringe Anzahl an Outgoings wird eine (bisher) begrenzte Kommunikation zum Thema vermutet.

Laut Fach gibt es mit Blick auf Auslandsaufenthalte erste wenige Erfahrungen (z.B. Rom). Die Platzvergabe kam bisher über die Medienkulturwissenschaft zustande – dort ungenutzte Plätze wurden an den Studiengang Intermedia weitergegeben. Jedoch nimmt der Studiengangsverantwortliche auch eine Unsicherheit unter den Studierenden wahr, wie vorzugehen ist, wenn man z.B. ein Semester ins Ausland möchte. Dies habe dazu geführt, dass die Fachschaft gemeinsam mit dem International Office und in Begleitung des Fachs nun eine Informationsveranstaltung zum Thema Auslandsaufenthalt organisiert. Für die Erasmusberatung auf Fakultätsseite gibt es einen eigenen Ansprechpartner, so das Dekanat. Das Dekanat schlägt vor, Informationen zur Herangehensweise an einen Auslandsauf (wie z.B. auf der Fakultätsseite dargestellt) auch auf der durch den Studiengang Intermedia betriebenen Homepage zu publizieren oder diese zu verlinken. Für die Zukunft plant das Fach bestehende Verbindungen zu anderen Ländern (z.B. Japan) mit Blick auf Medienstudiengänge zu intensivieren.

## Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs

---

Die Fachschaft berichtet im Maßnahmenvereinbarungsgespräch von einer hohen Nachfrage nach Internationalisierungsmöglichkeiten, da gerade für Intermedia Studierende Kontakte ins Ausland sehr zielführend seien. Zudem würde der Studiengang dadurch auch attraktiver für potentielle neue Bewerber. Das Fach erläutert, dass im sehr jungen Studiengang zunächst die Priorität bestand, eine Auslandsstudiums-Grundversorgung für die Studierenden bereitzustellen. Nun könne man das Angebot optimieren. In anderen Fächern seien mit Summerschools bisher gute Erfahrungen gemacht worden. Dies sei auch für Intermedia denkbar. Es wird folgende Maßnahme vereinbart:

*Das Fach wird ein Konzept für die Ausgestaltung von summer schools als Internationalisierungsmaßnahme erarbeiten.*

## 7. Berufsrelevanz und Studienausrichtung

Bei einem Bachelor bzw. Master Abschluss handelt es sich um einen Studienabschluss der a) unmittelbar für eine berufliche Tätigkeit qualifizieren oder b) im Sinne des gestuften Studiengangmodells die Ausgangsbasis für ein vertiefendes Studium (Master/Promotion) liefern soll. Im Studium ist somit eine berufliche Qualifikation - und insbesondere im Fall eines Universitätsstudiums - auch eine wissenschaftliche (Grund)-Qualifikation zu vermitteln. Deshalb wird im Folgenden der Berufsbezug (z. B. Absolvieren eines Praktikums oder durch praxisbezogene Lehreinheiten) sowie der Forschungsbezug in der Lehre analysiert.

### Befunde der Onlinebefragung

---

Mit Blick auf das Themenfeld Praxis und Forschungsbezug (vgl. Abbildung 11) kann festgehalten werden, dass ein Praktikum von vielen Teilnehmer/-innen der Onlineumfrage als gut in den Studienverlauf zu integrieren bewertet wird. Hingegen durchwachsen eingeschätzt, werden die Fragen bezüglich einer guten Vorbereitung auf ein späteres Masterstudium, das wissenschaftliches Arbeiten sowie die späteren Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Von einer Mehrheit der befragten Studierenden als (eher) nicht zutreffend angesehen, wird die Information und Vorbereitung auf das spätere Berufsleben im Rahmen des Studiums B.A. Intermedia.

### Problemzentrierte Gesprächsrunden

---

Die Vorbereitung auf **wissenschaftliches Arbeiten** wird seitens der Fachschaft als verbesserungswürdig eingeschätzt, z.B. hinsichtlich der Bachelorarbeit. Es gebe im ersten Semester zwar ein Tutorium, indem man lerne zu recherchieren und zu zitieren, es fehle jedoch an der Übung. Zudem variere die Unterstützung bei Hausarbeiten von Dozent/-in zu Dozent/-in stark. Betroffen sei insbesondere der Bereich Medienpädagogik, da vor allem hier Hausarbeiten als Prüfungsform Anwendung finden würden. Eine Möglichkeit der Verbesserung könnte laut Fachschaft sein, die unbenotete Klausur zur aktiven Teilnahme in der Einführungsvorlesung des Basismoduls durch eine unbenotete kleine wissenschaftliche Arbeit zu ersetzen. Dadurch kämen Studierende frühzeitig mit Hausarbeiten in Kontakt, die ansonsten oft vor sich hergeschoben werden würden. Im Studiengang werden nach Einschätzung der Studierenden im Schnitt 3 Hausarbeiten geschrieben. Das Fach berichtet, mit dem Einführungsmodul, welches u.a. ein Tutorium zum wissenschaftlichen Arbeiten enthalte (indem aber keine Hausarbeit geschrieben wird), selbst nicht ganz zufrieden zu sein. Dass die Modulprüfung in Form einer Klausur und nicht in Gestalt einer Hausarbeit abgenommen wird, sei der großen Anzahl an Studierenden geschuldet. Das Fach erklärt den Vorsatz, das Einführungsmodul als Ganzes und die Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten im Speziellen optimieren zu wollen.

Hinsichtlich der **Berufsvorbereitung** berichtet die Fachschaft, dass zwar einigen Studierenden direkt nach dem Studium der Berufseinstieg gelinge, jedoch sei man mit dem Studiengang definitiv für keinen bestimmten Beruf qualifiziert. Oft würden Studierende ein Volontariat anschließen. Auf die Frage nach der **Information über mögliche Berufsfelder** führt die Fachschaft an, dass es in der ersten Vorlesung eine ganze Unterrichtseinheit zum Thema gebe. Dabei würden verschiedene Bereiche einer späteren Tätigkeit vorgestellt werden. Den Studierenden wird laut Fachschaft aber auch vermittelt, dass das Studium relativ allgemein sei und der spätere Werdegang stark von Praktika und persönlichen Erfahrungen abhängen. Eine Ringvorlesung zum Thema Berufsbezug existiert gegenwärtig nicht, jedoch sei etwas in diese Richtung geplant, so die Fachschaftsvertreter/-innen. Grundsätzlich sei es mit dem Studium möglich, nebenbei Erfahrungen zu sammeln, das Pflichtpraktikum sei ein Beispiel dafür. Nach

Auskunft des Fachs wurde der Studiengang Intermedia mit Blick auf die Zukunft entwickelt. Dies bedeute, dass Berufe, in denen die Absolventen arbeiten können, teils erst im Entstehen seien oder noch gar nicht existieren würden. Das Fach versteht, dass dieser Ausblick für Schulabgänger möglicherweise unbefriedigend sei, dennoch möchte man am innovativen Fokus festhalten. Nach eigenem Bekunden möchte das Fach die Alumniarbeit vorantreiben, um die dort gewonnenen Erkenntnisse in die Lehre zurückzuspiegeln, z.B. in Gestalt einer Ringvorlesung mit Berufspraktikern. Das erste Alumnitreffen stehe nun an und das Fach geht davon aus, dass in 2 bis 3 Semestern genug Erkenntnisse vorliegen werden, um dieses Vorhaben in die Praxis umzusetzen. Eine gemeinsam mit den Studierenden organisierte Veranstaltung zur Berufspraxis mit Vertreter/-innen der Berufspraxis gab es laut Fach bereits einmal, allerdings sei die studentische Teilnahme gegen Ende sehr verhalten gewesen, was zu wenig Motivation geführt habe, das Format fortzuführen.

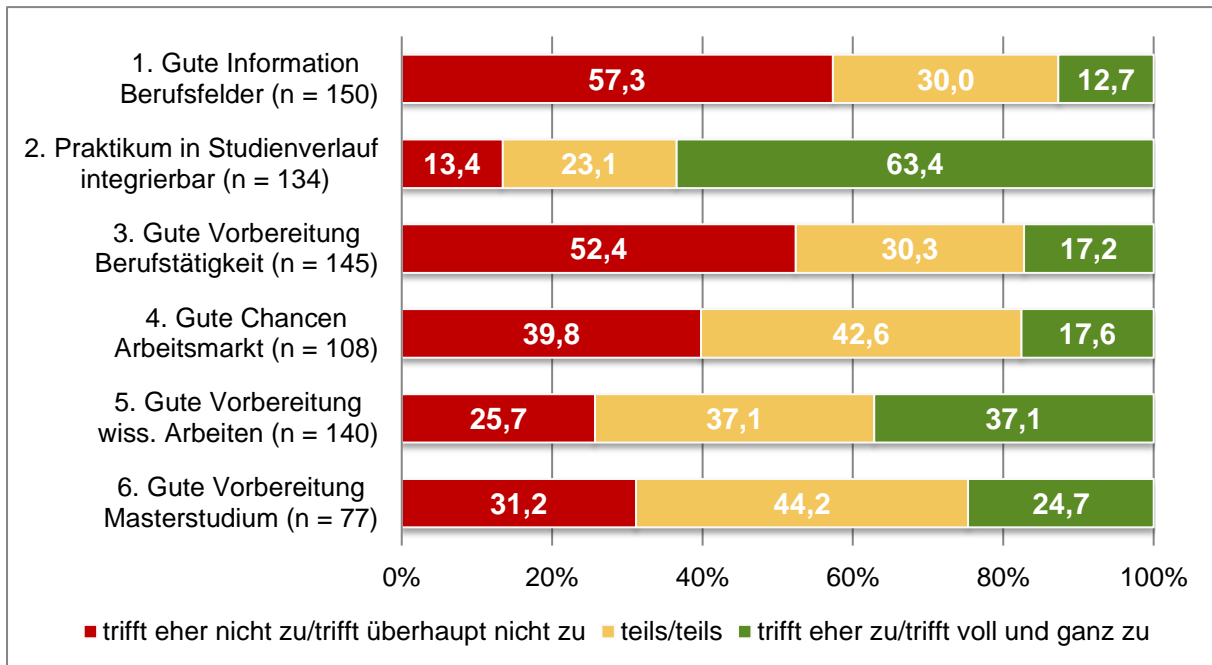


Abbildung 11. Onlineumfrage B.A. Intermedia Praxis und Forschungsbezug

Das **Pflichtpraktikum** des Studiengangs, welches über das gesamte vierte Semester geht, wird als wichtige Berufsvorbereitung seitens der Fachschaft gesehen. Zeitlich sei das Pflichtpraktikum im vierten Semester gut realisierbar. Als Alternative für das Praktikum würden aber auch SHK Tätigkeiten in bestimmten Bereichen anerkannt werden. Mit Blick auf das Schwerpunktmodul 5 erklären die Fachschaftsvertreter/-innen, dass die durch das Modul eigentlich vorgesehene Praxisreflektion des Praktikums nicht stattfände. Es handele sich um eine reine neue Portfolioprüfung und die im Modulhandbuch hinterlegte Reflektion der Praktikumserfahrungen würde nicht stattfinden. Laut Fach ist das Ziel des Schwerpunktmoduls, zwischen Praktikumserfahrungen und Bachelorarbeit zu vermitteln. Mit Blick auf die ca. 15 Lehrenden, die für die Umsetzung des Moduls verantwortlich sind, kann das Fach Unterschiede in der jeweiligen Schwerpunktsetzung nicht ausschließen. Formal korrekt sei, dass das Modul mit Abgabe des Praktikumsberichts abgeschlossen ist. Eine individuelle Rückmeldung zum Praktikumsbericht sei vor dem Hintergrund der Studierendenzahlen auch nicht machbar. Nichtsdestotrotz sei das Schwerpunktmodul 5 als Forum zur Reflektion der Praktikumserfahrungen gedacht und es sei auch Zeit dafür vorgesehen. Diese würde im Regelfall seitens der Studierenden aber kaum wahrgenommen. Das Fach bietet an, den Verantwortlichen der Schwerpunktmodule deutlich(er) zu kommunizieren, dass das Schwerpunktmodul 5 auch ein Forum zur Reflektion der Praxiserfahrungen sein soll.

Positiv mit Blick auf die Gestaltung des Studiengangs heben die Fachschaftsvertreter/-innen die zahlreichen Möglichkeiten an **Exkursionen** hervor, die es erlauben zu reisen.

Mit Blick auf die Frage nach den Berufschancen von **Absolventen** berichtet die Fachschaft, dass in Medienfirmen, bei denen sich Intermedia Studierende für Praktika oder Nebenjobs bewerben würden, der Studiengang zwischenzeitlich wohl bekannt sei. Für „später“ kann die Fachschaft aber keine Einschätzung vornehmen. Die breitgefächerte Qualifikation des Intermedia Studiengangs wird jedoch als positiv für den Medienbereich angesehen. Das Fach verfügt bisher nur über wenige Erfahrungen zur Berufstätigkeit der Absolventen, da es erst ca. 10 Absolventen/-innen gebe. Jedoch berichtet das Fach von der Beobachtung, dass Studierende bereits während des Studiums leicht Praktika finden würden und gut als freie Mitarbeiter/-innen in Medienunternehmen untergekommen seien.

Erfahrungswerte zum Verbleib von Absolventen in Master-Programme anderer Universitäten liegen der Fachschaft bisher keine vor.

#### Ergebnisse des Maßnahmenvereinbarungsgesprächs

---

Im Maßnahmenvereinbarungsgespräch betont das Fach, dass weiterhin daran gearbeitet wird, das Einführungsmodul zu optimieren. Eine benotete wissenschaftliche Arbeit in der Einführungsveranstaltung hält das Fach nicht für möglich, wohl aber Übungen zu hausarbeitsähnlichen Formaten in den Tutorien. Problematisch sei, dass das Erlernte dann erst im dritten bzw. vierten Semester für die Hausarbeiten benötigt wird. Die Studierenden sehen die zwei, bzw. drei Hausarbeiten, die vor der Bachelorarbeit geschrieben werden, als nicht ausreichend an. Man könne das Schreiben einer Hausarbeit sogar ganz umgehen. Eine obligatorische Hausarbeit könne hier Abhilfe schaffen. Das Fach sieht in der unter Abschnitt 5 vereinbarten Maßnahme („Das Fach wird das Schwerpunktmodul 5 mit Blick auf die Bachelorarbeit optimieren“) eine mögliche Lösung. Wenn zum Beispiel das Schreiben eines Exposés verbindlich festgelegt wäre, könne dies eine Übung für das wissenschaftliche Arbeiten sein. Die seitens der Studierenden als ausbleibend bemängelte Reflektion des Praktikums soll in die Optimierung des Schwerpunktmoduls 5 ebenfalls einbezogen werden, so das Fach.

Hinsichtlich der Vorbereitung und Information über mögliche Berufsfelder wünschen die Studierenden, dass mehr auf die Angebote des Career Service oder auch des Studium Integrale hingewiesen werden sollte, da dort genügend passende Veranstaltungen angeboten würden. Profitabel seien auch Kompetenzen im Business-Bereich, die z.B. über Workshops in Kooperation mit dem hgnc (Hochschulgründernnetzwerk) erarbeitet werden könnten. Die Fachschaft bietet an, diese Kooperation herzustellen. Das Fach erklärt, dass das Gründerzentrum letztes Semester bereits in einer Vorlesung zu Gast war, wodurch eine breite Ansprache erfolgte. In der Ringvorlesung im Master Intermedia war das Gründerzentrum auch bereits zu Gast. Dieses Angebot will das Fach noch bekannter machen. Ein Gesamtkonzept für die Berufsorientierung müsse noch erstellt werden. Man könne auch die bereits laufende Ringvorlesung der Medienwissenschaften für den Studiengang Intermedia öffnen, beziehungsweise andere Formate erarbeiten.

## 8. Ausstattung

Dieser Abschnitt thematisiert die Infrastruktur und Ausstattung des Studiengangs. Ein Studium besteht aus Selbst- und Präsenzstudium. Um den Studierenden ein reibungsloses Studium zu gewährleisten, ist für beide Studienaspekte die dafür notwendige Infrastruktur bereitzustellen. Darunter fallen z. B. die Ausstattung der Veranstaltungsräume, die zur Verfügung stehenden Arbeitsplätze sowie das Serviceangebot der Bibliotheken (z. B. Öffnungszeiten, Literaturbestand).

#### Befunde der Onlinebefragung

---

Die verschiedenen Ausstattungsbereiche wurden in der Onlineumfrage differenziert bewertet (siehe Abbildung 12). Sehr gut schneiden die Öffnungszeiten der Bibliothek, sowie die WLAN-Abdeckung ab. Überwiegend positiv werden zudem die Verfügbarkeit der notwendigen Literatur in der Bibliothek, deren Ausleihmöglichkeiten und die gute



Ausstattung der Veranstaltungsräume bewertet. Als eher nicht gegeben werden Gruppenarbeitsplätze, genug Arbeitsplätze für mobile Endgeräte und genug Einzelarbeitsplätze gesehen.

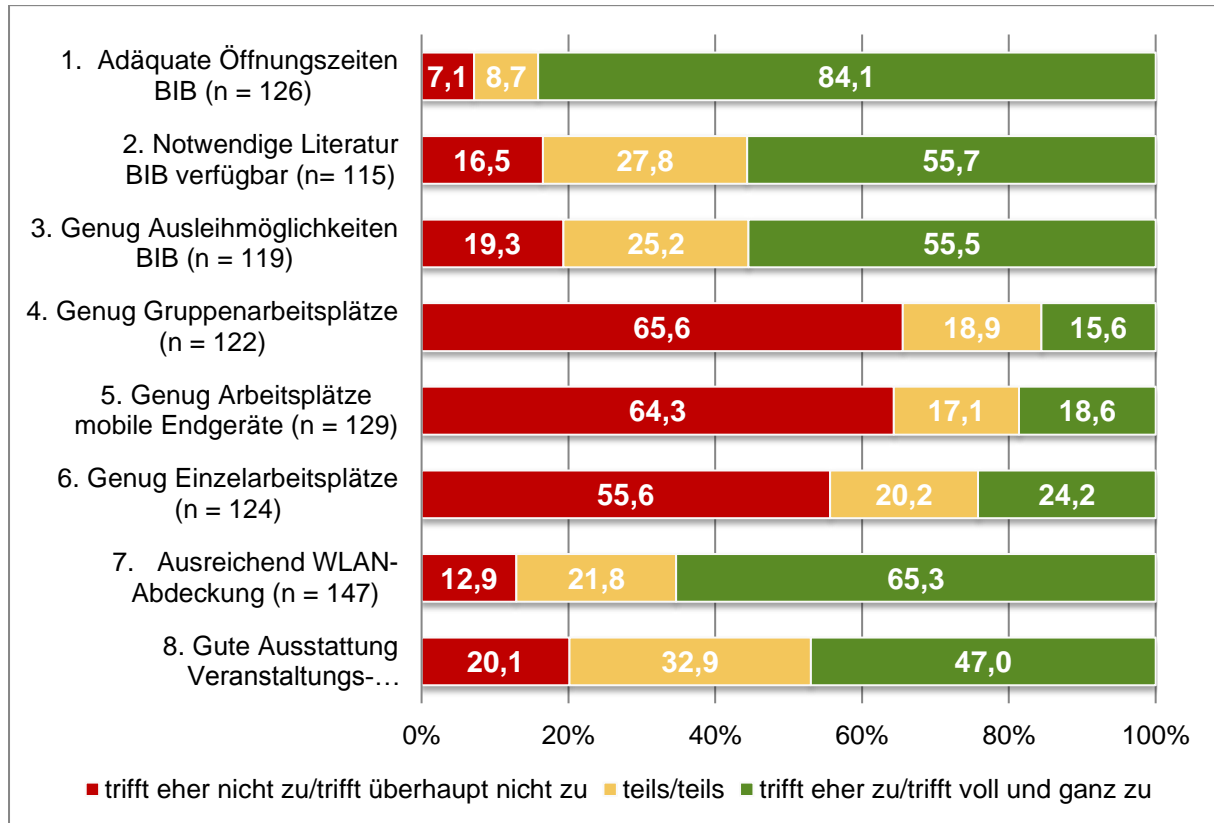


Abbildung 12. Onlineumfrage B.A. Intermedia Ausstattung

#### Problemzentrierte Gesprächsrunden

Mit Blick auf die **Verfügbarkeit von Literatur** erklärt die Fachschaft, dass man zwar finde was man brauche, jedoch sei die Literatur des interdisziplinären Studiengangs oft auf verschiedene Bereichsbibliotheken verteilt. Das Zusammensuchen und Zurückgeben der Literatur würde von einigen Studierenden als nervenraubend erlebt, so die Fachschaft. Eine spezifische Bibliothek für die Intermedia gäbe es nicht, allerdings gebe es Handapparate in der Kunst- & Textbibliothek der Humanwissenschaftlichen Fakultät, was viele Studierende jedoch nicht wissen würden. Bezüglich der Ausleihmöglichkeiten berichtet die Fachschaft von vereinzelten Rückmeldungen, in denen fehlende Ausleihmöglichkeiten unter der Woche (über Nacht) kritisiert werden würden. Durch Nachfragen und Eigeninitiative könnten laut Fachschaft jedoch oft individuelle Lösungen gefunden werden. Laut Dekanat sei geplant, die einzelnen Institutsbibliotheken zu einer Bibliothek auf dem Campus Nord zusammenzuführen, allerdings sei es fraglich, ob die aktuellen Studierenden dies noch „miterleben“ werden.

Die Situation an **Einzel- und Gruppenarbeitsplätzen** hat sich nach Einschätzung der Fachschaft im letzten Semester eher verschlechtert (weniger Tische). Allerdings gebe es einen neuen Raum (Labor für Kunst und Forschung) in den Dürener Passagen, der vielen Studierenden Platz böte und sehr gut ausgestattet sei. Dieser Raum sei vielen Studierenden noch nicht bekannt – die Fachschaft ist nach eigenem Bekunden dabei diese Räumlichkeiten besser gegenüber Studierenden und Lehrenden zu kommunizieren. Das Dekanat bestätigt, dass (vorrübergehend) ein Raum in den Dürener Passagen für Studierende aus Intermedia und Kunst angemietet wurde. Richtig sei auch, dass sich die Arbeitsplatz-situation in der HF verschlechtert habe. Ursache dafür seien Brandschutzbestimmungen, in deren Folge viele Tische entfernt werden mussten. Gegenwärtig gebe es jedoch ein Konzept zur Umgestaltung des Foyers, des Kellers und des ersten Stocks des HF-Hauptgebäudes unter Einbezug studentischer Arbeitsplätze in relativ großem Umfang, ob dessen Umsetzung gelingt sei aber noch unklar (u.a. aus Brandschutzgründen). Dass der Raum in den Dürener Passagen vielleicht nicht ganz so bekannt sei, wird seitens des Faches als unproblematisch eingeschätzt, da es dort ohnehin nur eine limitierte Anzahl an Arbeitsplätzen gebe.

Mit Blick auf die **Ausstattung des Studiengangs** heben die Studierenden den Medienbildungsraum positiv hervor. Dieser Raum ist nach Auskunft der Fachschaft mit vielen Geräten ausgestattet (zum Beispiel Laptops und Kameras), die auch am Wochenende ausgeliehen werden könnten. Zudem würde es eine gute Hilfestellung zu den Geräten geben. Das Angebot wird von vielen Studierenden genutzt. Das Netzwerk Medien habe ebenfalls Kamerasets extra für die Intermedia-Studierenden, so die Fachschaft.

## 9. Qualitätssicherung

Die Status-Quo-Erhebung evaluiert auf Studiengangsebene, die Evaluation einzelner Module und Lehrveranstaltungen liegt dagegen in der Verantwortung der Fakultäten bzw. der jeweils involvierten Lehrenden. Beide Evaluationsebenen erfassen Parameter, die für einen reibungslosen und erfolgreichen Studienverlauf als konstitutiv erachtet werden mit dem Ziel der Qualitätssicherung. Dazu wird an dieser Stelle erörtert, inwiefern die dezentralen, oftmals von einzelnen Lehrenden in einzelnen Veranstaltungen durchgeführten Evaluationen in ihrer Gesamtheit einer systematischen Qualitätssicherung entsprechen und seitens der Lehrenden/ Studiengangsverantwortlichen eine Reflexion erfahren.

### Befunde der Onlinebefragung

Die Antworten zur Qualitätssicherung deuten darauf hin, dass im Studiengang eine relativ flächendeckende Evaluation der Lehrveranstaltungen stattfindet (siehe Abbildung 13). Der weitere Evaluationsprozess scheint jedoch eher nicht bei den Studierenden anzukommen. So gibt ein großer Teil der Befragten an, keine Veränderungen infolge von Evaluationen wahrzunehmen sowie zu wissen, wo die entsprechenden Ergebnisse einzusehen sind. Positiv wird der Umgang mit Kritik und Verbesserungsvorschlägen auf Seite der Lehrenden bewertet. Hier berichten etwa 57% von positiven und rund 34% von teilweise positiven Erfahrungen.

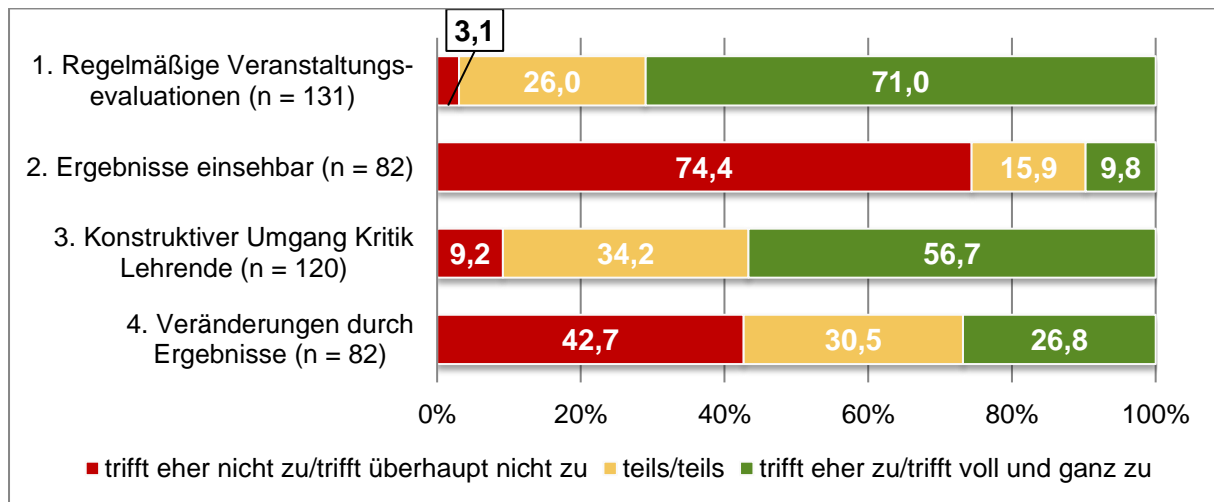


Abbildung 13. Onlineumfrage B.A. Intermedia Qualitätssicherung

### Problemzentrierte Gesprächsrunden

Im Gespräch mit den Studierendenvertreter/-innen berichtet die Fachschaft, dass **Evaluationen** regelmäßig zu Veranstaltungsende stattfinden würden. Allerdings würden die Studierenden nicht über die Ergebnisse informiert werden und könnten diese nicht einsehen. Jedoch besteht nach Einschätzung der Fachschaft auch kein Interesse unter den Studierenden an den Evaluationsergebnissen.

## 10. Gesamtwertung der Studierenden

Dieser Abschnitt soll ein übergeordnetes Bild zum Studiengang vermitteln. Dargelegt wird zum einen die Zufriedenheit der Studierenden mit dem Studiengang sowie die aus Perspektive der Studierendenvertreter/-innen zentralen Stärken und Schwächen des Studiengangs.

### 10.1. Zufriedenheit

Die übergeordnete Zufriedenheit mit den Studienbedingungen im B.A. Intermedia weist noch Luft „nach oben“ auf (siehe Abbildung 15). So erklären sich 58,8% der Befragten als (eher bis voll) zufrieden mit den Studienbedingungen, wobei 44,1% der Befragten das gleiche Studium mit Gewissheit an der Universität zu Köln erneut aufnehmen würden. Bei einer weiteren Frage - ob die Beschreibung des Studiengangs mit der Studienrealität übereinstimmt – zeigt sich ein durchwachsendes Ergebnis: 47% erleben eine Übereinstimmung, 16,5% nicht (36,4% teils/teils).

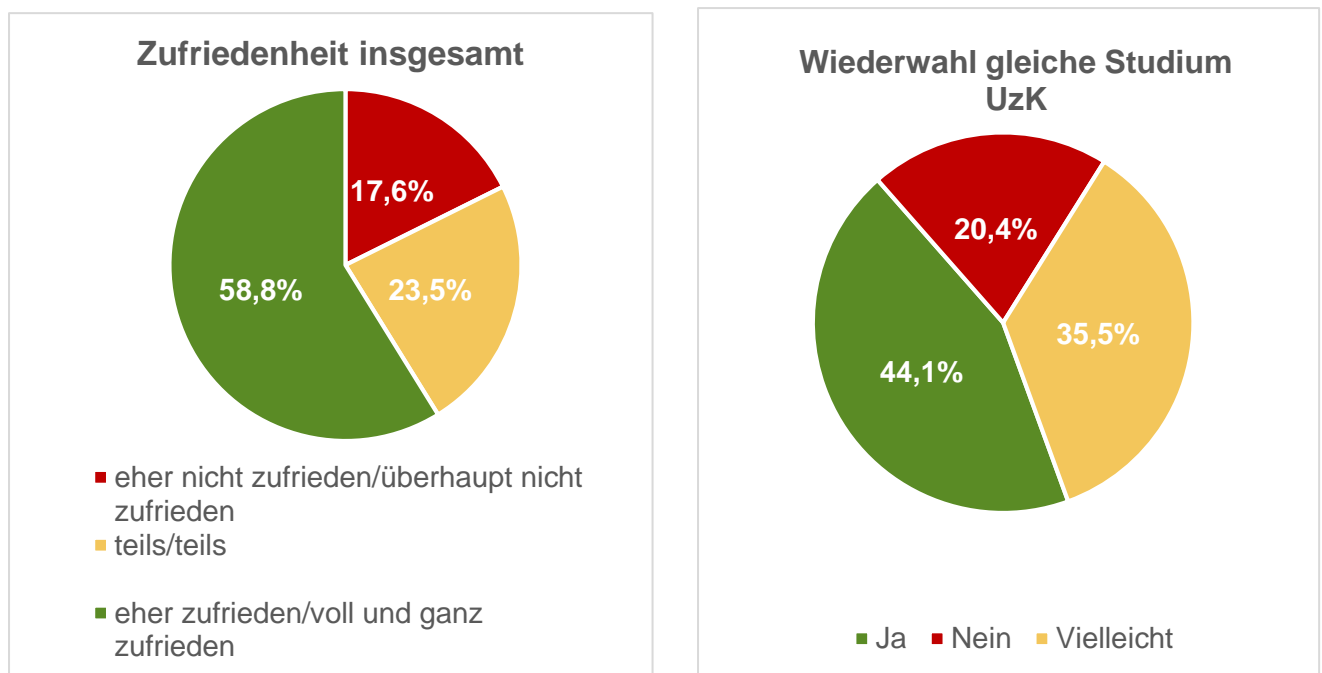


Abbildung 15. Onlineumfrage B.A. Intermedia Zufriedenheit mit den Studienbedingungen insgesamt (n = 231) und Wiederwahl des gleichen Studiums (n = 184)

### 10.2. Stärken und Schwächen im Studiengang

Nach Einschätzung der Fachschaft ist eine der Stärken des Studienganges das „Frei sein“ im Arbeiten. Die Studierenden könnten kreativ sein und eigene Ideen würden unterstützt werden. Eine wichtige Stärke des Studienganges sei zudem die Interdisziplinarität, die es erlaube, viele verschiedene Bereiche kennenzulernen. Außerdem seien gestellte Aufgaben realisierbar – es gebe genug Zeit für die Vorbereitung und Umsetzung von Arbeiten ohne zu hohen Druck. Als eine Besonderheit des Studienganges stellen die Studierenden des Weiteren die zahlreichen Möglichkeiten an Exkursionen heraus, die es erlauben würden, zu reisen. Die Möglichkeit mit Technik zu arbeiten (Medienbildungsraum, Verfügbarkeit von Laptops, Kameras, Programmen) ist nach Einschätzung der Fachschaft eine weitere Stärke im Studiengang.

Auf die Frage nach den größten Schwächen des Studiengangs B.A. Intermedia wird seitens der Fachschaft zuerst der unter Abschnitt 3 angeführte Mangel an Seminarplätzen genannt. Weitere Schwächen im Studiengang sind aus Sicht der Fachschaft variierende Anforderungen bei Modulabschlussprüfungen (vgl. Abschnitt 4) sowie eine fehlende Reflektion des Pflichtpraktikums im Rahmen des Schwerpunktmoduls (vgl. Abschnitt 7). Übergeordnet führen die Studierendenvertreter/-innen zudem aus, dass die Interdisziplinarität des B.A. Intermedia auch als

eine Schwäche ausgelegt werden könne, da alle Veranstaltungen des Bachelor nur auf der Ebene einer Einführung bleiben würden.

## 11. Anhang A: Fragen der Onlineumfrage

### I. Personenmerkmale der Befragten:

### II. Fragen zur Studienorganisation:

1. Der Musterstudienplan/ Studienverlaufsplan ist ein guter Wegweiser durch das Studium.
2. Die Anzahl der Teilnehmer/-innen in den einzelnen Lehrveranstaltungen beeinträchtigt nicht den Lernerfolg.
3. Es gibt ausreichend Teilnehmerplätze in den Veranstaltungen die ich besuchen möchte.
4. Lehrveranstaltungen werden selten verschoben.
5. Lehrveranstaltungen fallen selten aus.
6. Zeitlich aneinander angrenzende Lehrveranstaltungen können rechtzeitig erreicht werden.
7. Relevante Lehrveranstaltungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt.
8. Die für die einzelnen Module vergebenen Leistungspunkte entsprechen in etwa dem dafür notwendigen Arbeitsaufwand.
9. Der Arbeitsaufwand im Studiengang ist so bemessen, dass ein Abschluss innerhalb der Regelstudienzeit möglich ist.
  - a. In welchen Modulen Ihres Studiengangs ist die Arbeitsbelastung zu hoch im Vergleich zur Kreditierung?
10. Was glauben Sie, wie viele Fachsemester werden Sie insgesamt benötigen, um Ihr Studium abzuschließen?
  - a. Warum glauben Sie, werden Sie die Regelstudienzeit überschreiten?

### III. Fragen zur Prüfungsorganisation:

1. Die pro Semester vorgesehene Anzahl an Prüfungen kann vom durchschnittlichen Studierenden bewältigt werden.
2. Relevante Prüfungen finden ohne zeitliche Überschneidungen statt.
3. Die eingesetzten Prüfungsformen sind geeignet, um den Lernerfolg zu messen.
4. Prüfungsleistungen werden fair und nachvollziehbar benotet.
5. Durch eine sorgfältige Vorbereitung kann jede Prüfung bestanden werden.
6. Die Anforderungen zum Bestehen von Prüfungen werden eindeutig kommuniziert.
7. Die Anmeldemodalitäten zur Teilnahme an Prüfungen sind klar geregelt.

### IV. Fragen zur Beratung, Betreuung und Informationsvermittlung:

#### Fragen zur allgemeinen Beratung

1. Beratung zum weiterführenden Studium
2. Beratung zu beruflichen Perspektiven
3. Beratung zum Absolvieren eines Praktikums
4. Beratung zu einem Auslandsaufenthalt
5. Beratung zur Bachelor-/Masterarbeit
6. Beratung zu prüfungsbezogenen Fragen
7. Beratung zur individuellen Studienplanung
8. Beratung für die Erstsemester

#### Fragen zur Betreuung durch die Lehrenden

1. Die Lehrenden meines Studiengangs gehen auf Ideen und Vorschläge der Studierenden ein.
2. Die Lehrenden meines Studiengangs bieten eine gute Beratung und Betreuung an.
3. Die Lehrenden meines Studiengangs sind sehr motivierte und engagierte Lehrende.
4. Die Lehrenden meines Studiengangs sind bei Fragen gut für die Studierenden zu erreichen.

#### Fragen zur Informationsvermittlung

1. Ich werde rechtzeitig über Raum- und Zeitänderungen informiert.
2. Ich weiß, wo ich die Prüfungsordnung und das Modulhandbuch meines Studiengangs finde.
3. Über Termine und Fristen zu meinem Studiengang werde ich gut informiert.

#### Kommunikation im Studiengang

1. Die Lehrenden meines Studiengangs stimmen ihr Vorgehen im Sinne eines reibungslosen Studienverlaufes untereinander ab.
2. Die Lehrenden meines Studiengangs wissen über Abhängigkeiten und Zusammenhänge im Studienverlauf Bescheid.
3. Die Lehrenden meines Studiengangs sind über das Profil und die Inhalte des Studiengangs gut informiert.
4. Die an meinem Studiengang beteiligten Fakultäten stimmen sich gut ab.

### V. Fragen zur Internationalisierung:

1. In meinem Studiengang habe ich oft Veranstaltungen mit internationalem/ interkulturellem Bezug.
2. In meinem Studiengang habe ich oft Kontakt zu Studierenden aus anderen Ländern.
3. In meinem Studiengang habe ich oft Veranstaltungen mit Lehrenden aus anderen Ländern.
4. Im Ausland erbrachte Leistungen werden hier in der Regel anerkannt.
5. Ein Auslandssemester lässt sich gut mit meinem Studium in Einklang bringen.
6. Es ist leicht für mich einen Studienplatz für ein Auslandssemester zu bekommen.
7. Über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters werde ich gut informiert.
8. Haben Sie im Verlauf Ihres derzeitigen Studiums Auslandserfahrung(en) gesammelt?
  - a. Meine Auslandserfahrung(en) erfolgte(n)...

b. Offene Frage: Im Rahmen welches Austauschprogrammes waren Sie im Ausland?

**VI. Fragen zum Praxis- und Forschungsbezug:**

1. Mein Bachelorabschluss bereitet mich gut auf ein späteres Master-Studium vor.
2. Mein Studium bereitet mich gut auf wissenschaftliches Arbeiten vor.
3. Mit meinem Studium habe ich gute Chancen auf den Arbeitsmarkt.
4. Durch mein Studium werde ich gut auf eine spätere Berufstätigkeit vorbereitet.
5. Ein Praktikum lässt sich gut mit meinem Studium in Einklang bringen.
6. Durch mein Studium bin ich gut über für mich mögliche Berufsfelder informiert.
7. Freitext:
  - a. Welche Kompetenzen sollten Ihrer Meinung nach hauptsächlich in Ihrem Studiengang vermittelt werden?
  - b. Welche Kompetenzen werden Ihrer Meinung nach hauptsächlich in Ihrem Studiengang vermittelt? Welche Kernkompetenzen sollten ihrer Meinung nach im Studiengang hauptsächlich vermittelt werden?

**VII. Fragen zur Qualitätssicherung:**

1. Die Lehrenden meines Studiengangs gehen konstruktiv mit Kritik und Verbesserungsvorschlägen um.
2. Die Veranstaltungen meines Studiengangs werden regelmäßig evaluiert.

**VIII. Fragen zur Ausstattung:**

1. Die Ausstattung der Veranstaltungsräume gewährleistet gute Lernbedingungen.
2. Die WLAN-Abdeckung in den Universitätsgebäuden ist ausreichend.
3. Es gibt genügend Arbeitsplätze für persönliche mobile Endgeräte (Notebook, Tablet usw.).
4. Es gibt genügend Arbeitsplätze mit fest installierten Computern.
5. Es gibt genügend Einzelarbeitsplätze.
6. Es gibt genügend Gruppenarbeitsplätze.
7. Die Ausleihmöglichkeiten der Bibliothek/en genügen meinem Bedarf.
8. Die Bibliothek/en verfügt/verfügen über die notwendige Literatur für mein Studium.
9. Die Öffnungszeiten der Bibliothek/en genügen meinem Bedarf.

**IX. Gesamturteil:**

1. Insgesamt betrachtet, wie zufrieden sind Sie mit den Studienbedingungen ihres Studiengangs
2. Inwieweit stimmen die im Studiengang vermittelten Inhalte und Qualifikationen mit der Beschreibung des Studiengangs überein?
3. In Prozent ausgedrückt, für wie wahrscheinlich erachten Sie es, dass Sie dieses Studium mit einem Abschluss beenden werden?
4. Würden Sie sich erneut für das gleiche Studium an der Universität zu Köln entscheiden?
5. Haben wir etwas vergessen? Haben Sie weitere Vorschläge zur Verbesserung Ihrer Studienbedingungen?

## 12. Literatur

- Creswell, J. W. (2003). *Research Design. Qualitative, quantitative and Mixed Methods approaches*. Thousand Oaks, CA: Sage.
- Flick, U. (2011). *Triangulation. Eine Einführung* (Qualitative Sozialforschung, Bd. 12, 3., aktualisierte Auflage). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-92864-7>
- Kuckartz, U. (2014). *Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. [http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-93267-5\\_2](http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-93267-5_2)
- Programm-Management der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (Hrsg.). (2016). *Modulhandbuch Master of Arts Politikwissenschaft*, Köln.
- Seeliger, B. (2005). *Leitfaden zur Anwendung der Kapazitätsverordnung* (Universität Hamburg, Hrsg.). Hamburg: Referat Planung und Controlling der Universität Hamburg.
- Universität zu Köln. (2016). *Studierendenstatistik der Universität zu Köln*: Universitätsverwaltung Controlling Studium und Lehre. Zugriff am 12.09.2016. Verfügbar unter [http://verwaltung.uni-koeln.de/stabsstelle01/content/statistiken/studierendenstatistik/index\\_ger.html](http://verwaltung.uni-koeln.de/stabsstelle01/content/statistiken/studierendenstatistik/index_ger.html)
- Universität zu Köln, der Rektor (Hrsg.). (2015). *Amtliche Mitteilungen 128/2015. Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Politikwissenschaft*.
- Universität zu Köln, Prorektorat Lehre und Studium (Hrsg.). (2013). *Studieren in Köln. Modellbericht der Universität zu Köln im Rahmen des Re-Akkreditierungsverfahrens der Fach- und Lehramtsstudiengänge*, Universität zu Köln.
- Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät. (2008). *Prüfungsordnung für den Masterstudiengang Politikwissenschaft*. Zugriff am 12.09.2016. Verfügbar unter [https://www.wiso.uni-koeln.de/fileadmin/wiso\\_fak/fakultaet/dokumente/PA/po/po\\_m\\_politikwissenschaft.pdf](https://www.wiso.uni-koeln.de/fileadmin/wiso_fak/fakultaet/dokumente/PA/po/po_m_politikwissenschaft.pdf)
- Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät. (2016a). *Informationshomepage zum Master Politikwissenschaft*, Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät. Zugriff am 12.09.2016. Verfügbar unter <http://www.wiso.uni-koeln.de/de/studium/studieninteressierte/master/politikwissenschaft>
- Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät. (2016b). *Informationshomepage zur Modellakkreditierung*, Universität zu Köln, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät. Zugriff am 12.09.2016. Verfügbar unter <http://www.wiso.uni-koeln.de/de/studium/informationen-zur-modellakkreditierung>
- Witzel, A. (1982). *Verfahren der Qualitativen Sozialforschung. Überblick und Alternativen*. Frankfurt: Campus